

Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 127 (1990)

Artikel: Ungedruckte Quellen zur Eroberung der habsburgischen Nordostschweiz durch die Eidgenossen im Herbst 1460
Autor: Köhn, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ungedruckte Quellen zur Eroberung der habsburgischen Nordostschweiz durch die Eidgenossen im Herbst 1460

Von Rolf Köhn

Wie Habsburg-Österreich zwischen Ende September und Anfang Dezember 1460 bis auf Winterthur seine südlich von Bodensee und Hochrhein verbliebenen Besitzungen an die Eidgenossen verloren hat, ist mittlerweile recht gut erforscht. Denn in den vergangenen 130 Jahren hat sich die Geschichtsschreibung, zumal die schweizerische, wiederholt mit diesem Thema befasst. Aus dem 19. Jahrhundert seien die Studien von Johann A. Pupikofer (1860), Albert Hafner (1876) und Gerold Meyer von Knonau (1876) genannt¹. Sie zeigen die noch heute dominierende schweizergeschichtliche Perspektive bei der Beschreibung der Ereignisse vom Herbst 1460: entweder kantonale beziehungsweise lokale Beschränkung – so Pupikofer aus der Sicht der thurgauischen Geschichte und Hafner aus dem Blickwinkel Winterthurs – oder eine nationalgeschichtliche Deutung wie bei Meyer von Knonau. Seitdem sind weitere Detailuntersuchungen erschienen, denen die Geschichtsforschung die Klärung zentraler Einzelfragen verdankt: Hans Hörtnagl skizzierte 1927 die Kriegsführung des Herzogs Siegmund von Österreich, Albert Büchi beschrieb 1930 den Anteil Freiburgs im Uechtland an der Eroberung des Thurgaus und Bruno Meyer legte 1960 eine detaillierte Rekonstruktion der militärischen Ereignisse auf eidgenössischer Seite vor². Im Jubiläumsjahr bot ferner Berthe Widmer eine aspektreiche, wenn auch knappe Zusammenfassung der Ereignisse, in der sie an ihre eigenen Arbeiten über die Beziehungen des Enea Silvio Piccolomini (später Papst Pius II.)

1 Johann A. Pupikofer, Die Landgrafschaft Thurgau vor und bei ihrem Übergange an die Eidgenossenschaft im Jahre 1460. Denkschrift zur Jubilarerinnerung. In: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 2 (1861) III–VII und 1–96; Albert Hafner, Die Belagerung von Winterthur durch die Eidgenossen. MCCCLX. Nach handschriftlichen alten Chroniken beschrieben (Neujahrs-Blatt der Hülfs gesellschaft von Winterthur, Nr. XIV) Winterthur 1876; Gerold Meyer von Knonau, Aus mittleren und neueren Jahrhunderten. Historische Vorträge und Aufsätze. Zürich 1876, S. 59–116: Wie der Thurgau eine eidgenössische Eroberung geworden ist.

2 Hans Hörtnagl, Herzog Sigmund des Münzreichen Kriegszug gegen die Eidgenossen im Herbst 1460. In: Tiroler Heimat 9 (1927) 41–53; Albert Büchi, La participation de Fribourg à la conquête de la Thurgovie (1460), in: Annales Fribourgeoises 18 (1930) 19–34; Bruno Meyer, Der Thurauer Zug von 1460. In: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 97 (1960) 15–47.

zur schweizerischen Eidgenossenschaft angeknüpft hat³. Auf den politischen Hintergrund jenes Krieges konzentrieren sich die beiden zuletzt zu diesem Thema erschienenen Aufsätze: Erich Meuthens Studie von 1974 über die Politik Pius' II. gegenüber Herzog Siegmund und ihr Zusammenhang mit der Besetzung des Thurgaus durch die Eidgenossen sowie Wilhelm Baums Aufsatz von 1988 über die eidgenössische Eroberung des Thurgaus als Bestandteil der Auseinandersetzungen zwischen dem Brixener Bischof Kardinal Nikolaus von Kues und Herzog Siegmund von Österreich⁴.

Aufgrund der seit 1960 erschienenen Veröffentlichungen sind wichtige Aspekte der Eroberung der habsburgischen Ostschweiz verständlich geworden. So besteht seit Meyers Aufsatz Klarheit über den Ablauf der militärischen Ereignisse, zumal für die Aktionen der Eidgenossen zwischen dem 20. September 1460, dem Beginn der Feindseligkeiten durch die Absagebriefe von Unterwalden und Rapperswil sowie dem Auszug einer eidgenössischen Freiwilligenschar unter einem Gesellenfahnli von Rapperswil nach Winterthur, und dem Konstanzer Waffenstillstand vom 7. Dezember 1460. Weiterhin ungeklärt sind dagegen Ursachen und Hintergründe jenes Krieges. Warum die Feindseligkeiten am 20. September 1460 von Rapperswil ausgingen und binnen kurzer Zeit zu einem allgemeinen Feldzug der Eidgenossen gegen Herzog Siegmund von Österreich eskalierten, kann Meyer nicht plausibel machen. Er gesteht vielmehr ein, dass damals «eigentlich kein richtiger Grund für einen Kriegszug» bestand. Und fährt fort: «Es ist auch keine Ursache vorhanden, die verschwiegen worden wäre.» Seine Erklärung für jenen Krieg: «Die Zeit war reif geworden für den Übergang weiterer Grenzgebiete von Österreich an die Eidgenossen, weil die bisherige Herrschaft sie nicht genügend zu schützen vermochte»⁵. Um seine Überlegung einsichtig zu machen, verweist er auf das Bündnis der Stadt Stein am Rhein mit den Eidgenossen vom 6. Dezember 1459 und den Auszug einer eidgenössischen Freiwilligenschar nach Kempten vom März 1460. Im Bündnis Steins am Rhein sieht er nämlich ein weiteres Beispiel für die Attraktivität des eidgenössischen Schutzes und im Kemptener Auszug den Beweis für die Bereitschaft junger Eidgenossen, auch aus nichtigem Anlass in den Krieg zu ziehen.

3 Berthe Widmer, Vor 500 Jahren wurde der Thurgau durch die Eidgenossen erobert. In: Thurgauer Volkszeitung, 116. Jahrgang Nr. 205 (3. September 1960) Beilage; Dies., Enea Silvio Piccolomini e gli Svizzeri. In: Enea Silvio Piccolomini Papa Pio II. Atti del Convegno per il quinto centenario della morte e altri scritti raccolti da Domenico Maffei. Siena 1968, S. 391–400.

4 Erich Meuthen, Pius II. und die Besetzung des Thurgaus. In: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag dargebracht von Fachgenossen, Freunden und Schülern. Hg. v. Louis Carlen und Fritz Steinegger. Bd. 1, Innsbruck 1974, S. 67–90; Wilhelm Baum, Nikolaus von Kues und der Konflikt Herzog Sigmunds von Österreich mit den Schweizer Eidgenossen. In: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 82 (1988) 5–32.

5 Meyer, Thurgauer Zug (wie Anm. 2), S. 21.

Bevor man sich Meyers Erklärungsversuch zu eigen macht und ausführlich auf die machtpolitische Konstellation in der habsburgischen Nordostschweiz eingeht, sind die Aufsätze von Meuthen und Baum in die Diskussion einzubeziehen. Denn in ihnen wird ein externer Kriegsgrund erörtert, der seit den ersten quellenkritischen Untersuchungen zum diplomatisch-politischen Kontext des Krieges⁶ als hauptsächliche oder doch zumindest wichtige Ursache des «Thurgauer Zuges» gilt: die auf Siegmunds Exkommunikation folgende Aufruforderung Pius' II. an die Eidgenossen vom 13. Juni 1460, Papsttum und Kirche im Kampf gegen den österreichischen Herzog als «weltlicher Arm» beizustehen⁷. Wie Tendenz und Funktion dieser päpstlichen Instruktion zu bewerten seien, vor allem im Hinblick auf den Ausbruch des Krieges, ist freilich zwischen Meuthen und Baum umstritten. Während Meuthen eine direkte Verknüpfung von päpstlichem Mandat und eidgenössischem Auszug bestreitet und nachdrücklich den «rechtlichen Zusammenhang zwischen Bannung und Kriegszug» relativiert, indem er um so deutlicher den «politischen Zusammenhang» beider Vorgänge herausstellt⁸, polemisiert Baum gegen den Versuch, Pius II. von seiner Verantwortung für den eidgenössischen Eroberungsfeldzug freizusprechen. Seine Anklage an die Adresse des Papstes und des Kardinals von Kues: «Der Versuch des Papstes, die Eidgenossen als *⟨bracchium saeculare⟩* oder *⟨virga ferrea⟩* zu benutzen, lieferte diesen einen willkommenen Vorwand, ohne jeden Grund habsburgische Besitzungen zu okkupieren. Von daher muss jeder Versuch scheitern, die Mitschuld des Kardinals und des Papstes an diesem Raubkrieg abzuschwächen⁹.»

Eine eindeutige Antwort auf die so wesentliche Frage nach dem Kriegsgrund ist aber erst möglich, wenn die verschiedenen Ebenen und vielfältigen Aspekte der Konfrontation und der ihr zugrunde liegenden Differenzen aufeinander bezogen werden. Davon ist die Forschung noch weit entfernt. Bislang haben sich die Historiker nämlich nur mit zwei Themen befasst, die noch dazu von einander getrennt gehalten wurden: entweder die Ereignisgeschichte des Krieges in der Nordostschweiz, zumal aus dem Blickwinkel der Eidgenossen, oder der (kirchen)politische Konflikt zwischen Herzog Siegmund und Kardinal Nikolaus von Kues beziehungsweise Papst Pius II. Obgleich die politische und die militärische Ebene in den Quellen nur selten zusammentreffen, sind sie nicht nur wegen der Gleichzeitigkeit der Aktionen und Gemeinsamkeit der handelnden Personen miteinander verknüpft. Bevor man jedoch daran gehen kann, sie

6 Albert Jäger, Die Fehde der Brüder Vigilius und Bernhard Gradner gegen den Herzog Sigmund von Tirol. In: Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Classe, Bd. 9, Wien 1859, S. 233 – 301; Ders., Der Streit des Cardinals Nikolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Österreich als Grafen von Tirol. 2 Bde., Innsbruck 1861 (Nachdruck: Frankfurt 1968).

7 Meuthen, Pius II. (wie Anm. 4), S. 72 – 74, bes. S. 73 mit Anm. 28 (Textauszug).

8 Meuthen, Pius II. (wie Anm. 4), S. 79.

9 Baum, Nikolaus von Kues (wie Anm. 4), S. 20.

aufeinander zu beziehen, sind weitere Detailforschungen zum Krieg selbst und seinem unmittelbaren Kontext notwendig. Zwar ist das Material zum Ablauf der Kämpfe ziemlich umfangreich und von Bruno Meyer in bis dahin unerreichter Vollständigkeit zusammengetragen worden, doch bleibt sowohl bei der Sammlung einschlägiger Quellen als auch in der Untersuchung wichtiger Einzelthemen noch viel zu tun. Bessere Voraussetzungen für eine solche Studie zu schaffen, ist Ziel des vorliegenden Aufsatzes. Dies geschieht vor allem durch die Edition bislang unbekannter oder ungedruckter Quellen.

Bei der Ausarbeitung eines Aufsatzes über den sogenannten «Hegauer Bundschuh», einer weitgehend unbeachteten Episode des Krieges vom Herbst 1460¹⁰, stiess ich nämlich in verschiedenen Archiven auf neues Material zur Geschichte des «Thurgauer Zuges». Dies gilt nicht nur für unbekannte Quellen zu den bereits gut dokumentierten Vorgängen auf eidgenössischer Seite, sondern noch viel mehr für Nachrichten über den österreichischen Herzog und dessen Aktivitäten während des Krieges. Eine zentrale und in ihrer Bedeutung kaum zu überschätzende Quelle sind dabei die einschlägigen Eintragungen im Kammerraitbuch des Innsbrucker Hofes für das Jahr 1460 (Anhang Nr. XIII), an denen sich zum Beispiel Siegmunds Itinerar von Innsbruck nach Radolfzell, seine diplomatische Korrespondenz mit Fürsten, Städten und Adligen sowie seine Bemühungen um Söldner ablesen lassen. Hierher gehören auch einige bislang unbeachtete Briefe beziehungsweise Urkunden Herzog Siegmunds, in denen es um Truppen, Versorgung und Finanzierung des Krieges geht (Anhang Nr. X, XIV und XVI). Nimmt man dazu noch die aus dem Kopialbuch des Murbacher Abtes überlieferten Reste der Korrespondenz des Landvogtes Peter von Mörsberg (Anhang Nr. V, VIII, IX und XI), ergibt sich erstmals ein genauerer Einblick in die militärischen, diplomatischen und finanziellen Anstrengungen des österreichischen Herzogs. Allerdings wird mit jedem neuen Fund schmerzlich bewusst, welch grosser Teil der damaligen Korrespondenz und Urkundenaufstellungen verloren gegangen ist. Die erhaltenen Quellen, so zahlreich sie gerade auf eidgenössischer Seite überliefert sind, stellen nur einen Bruchteil des fassbaren Schriftverkehrs dar. Glückliche Zufälle können zwar manche Lücke schliessen – etwa die Abschrift des Berner Absagebriefes im Kopialbuch des Abtes von Murbach im Elsass (Anhang Nr. V) –, doch zeigen andere Dokumente – zum Beispiel der Brief des Konstanzer Bischofs vom 15. Oktober (Anhang Nr. VI) –, dass mancher Briefwechsel nahezu gänzlich verloren ging.

Zumal aus den ersten Wochen des Krieges haben sich nur wenige Quellen erhalten, wodurch Klarheit zu gewinnen ist, welche Rolle etwa Schaffhausen im Krieg gegen Herzog Siegmund spielte. Seit wann und mit welchen Interessen

¹⁰ Rolf Köhn, Der Hegauer Bundschuh (Oktober 1460) – ein Aufstandsversuch in der Herrschaft Hewen gegen die Grafen von Lupfen. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 138 (1990) 99–141.

die mit den Eidgenossen verbündete Stadt an den Kämpfen beteiligt war, wird trotz neuer Funde (Anhang Nr. I, V und VI) noch nicht völlig deutlich. Das Zusammenspiel der Eidgenossen mit Schaffhausen und Stein am Rhein lässt sich erstmals Anfang Oktober an der Belagerung Winterthurs und an den Verhandlungen mit Diessenhofen ablesen. Bereits zwei Wochen nach Ausbruch der Feindseligkeiten standen die eidgenössischen Orte, zumal Bern, Luzern und Zürich, beziehungsweise die zunächst in Zug zusammengekommenen Vertreter der Eidgenossenschaft sowohl untereinander als auch mit Schaffhausen (und Stein am Rhein?) in hektischer Korrespondenz (Anhang Nr. I bis IV). Hier ging es vor allem um zwei Ziele: die eidgenössischen Belagerungstruppen um Winterthur zu verstärken und auf die Stadt Diessenhofen diplomatischen, notfalls auch militärischen Druck auszuüben, um deren Übergabe zu erreichen. Wie weitgespannt das Netz eidgenössischer Hilfeersuchen war, bestätigen Empfänger beziehungsweise Absender der Mahnungen zum Zuzug: von Stadt und Abtei St. Gallen sowie der dem Kloster gehörenden Stadt Wil über Thun, Freiburg im Uechtland und Biel bis hin zu Schaffhausen reichte der Einzugsbereich dieser Korrespondenz¹¹. Angesichts solcher Energie auf eidgenössischer Seite, möglichst rasch vollendete Tatsachen zu schaffen, hatte der Konstanzer Bischof schon Mitte Oktober 1460 erkannt, dass er die Besitzungen des Hochstifts nur durch Kooperation mit Schaffhausen und den Eidgenossen aus dem Krieg heraushalten konnte. Sein Brief an zwei der eigenen Amtsleute (Anhang Nr. VI) ist ungemein aufschlussreich, weil er das einzige Selbstzeugnis für die Politik eines der wichtigsten «Anrainer» und somit Betroffenen im Krieg zwischen Eidgenossen und Habsburg-Österreich darstellt. Wie sich die Stadt Konstanz in diesem Krieg verhielt, erhellt beispielsweise kein diplomatisches Briefstück. Immerhin kann man die städtische Neutralitätspolitik an den Eintragungen im Ausgabenbuch des Säckelamtes und an der Tatsache ablesen, dass die Stadt Verhandlungsort sowohl für den Waffenstillstand als auch für den Friedenschluss war.

Während Heinrich von Hewen sein Hochstift unter den Schutz Schaffhausens und der Eidgenossenschaft stellte, ihnen auch die bischöflich-konstanziischen Burgen öffnete, hatten sich am gleichen Tag österreichtreue Adelige in Radolfzell versammelt, um mit einem «Brandbrief» den Augsburger Bischof, einen potentiellen Verbündeten, aus der Reserve zu locken und zum Zuzug zu verpflichten (Anhang Nr. VII). Ihr Brief vom 15. Oktober stellt zweifellos das eigenartigste Dokument des ganzen Krieges dar. Denn er gilt einem in Schaffhausen organisierten Bundschuh von Untertanen der Stadt Engen und Herrschaft Hewen, der sich gegen die Grafen Heinrich und Siegmund von Lupfen richtete. In dieser Momentaufnahme wird sichtbar, welche Hoffnungen das Vorrücken eidgenössischer Truppen bis zum Hochrhein in einem benachbarten

¹¹ Vgl. die bei Büchi, La participation, und Meyer, Thurgauer Zug (beide wie Anm. 4), edierten bzw. als Regest verzeichneten Korrespondenzstücke sowie Nr. I–IV dieses Anhangs.

Territorium weckte, das durch jahrzehntelange Auseinandersetzungen um die Herrschaftspraxis der Lupfener Grafen bis an den Rand des Bürgerkriegs gelangt war: Die vielbeschworene, doch selten verwirklichte «Freiheit der Schweizer» begünstigte einen Aufstandsversuch ausserhalb der Eidgenossenschaft! Der Brief des Konstanzer Bischofs wie jener der österreichtreuen Adeligen sind zufällig am gleichen Tag entstanden, haben jedoch einen weiteren und tiefer gehenden Berührungspunkt: Die eidgenossenfreundliche Politik des Bischofs wurde von einem Mitglied der in die Ostschweiz abgedrängten Familie von Hewen getragen, die seit Jahrzehnten daran interessiert war, die Grafen von Lupfen aus ihrer ehemals eigenen Herrschaft zu verdrängen. Der Krieg im Herbst 1460 und die aktive Rolle des der Stadt Engen nahegelegenen Schaffhausen in jenen Kämpfen wurden nicht nur von den Untertanen der Herrschaft, sondern auch von den Freiherren von Hewen selbst als günstige Gelegenheit zum Losschlagen verstanden – freilich ohne Erfolg.

Der Brief der Adligen vom 15. Oktober ist noch aus einem anderen Grunde hochinteressant: Er überliefert einige markante Passagen, aus denen das Selbstverständnis des österreichischen Adels entgegentritt. Hier geht es um bekannte Versatzstücke der Adelsideologie, also um «Adel, Ehrbarkeit und Christenheit» und um die Eidgenossen als «Bauern und Vernichter des Adels» – kurzum: um ständische und politische Propaganda, wie sie im alltäglichen Briefwechsel kaum zu Wort kommt. Als Gegenstück sind auf eidgenössischer Seite vor allem die Absagebriefe zu nennen, auch sie rhetorisch ausgefeilte und ideologisch überhöhte Selbstdarstellungen, beispielsweise Berns Absagebrief (Anhang Nr. V). Allerdings wird selbst hier nicht des (kirchen)politischen Hintergrundes der Feindseligkeiten gedacht, daher kein Wort über den exkommunizierten Herzog verloren, nicht die Instruktion Pius' II. an die Eidgenossen zitiert oder der Krieg als Erfüllung eines päpstlichen Auftrages gerechtfertigt. Wüsste man nicht um den politischen Kontext der Kämpfe, bliebe der Brief von Pius II. an die Stadt Konstanz vom 29. Januar 1461 (Anhang Nr. XV) unverständlich. Tatsächlich handelt es sich jedoch um die unmittelbare Reaktion des Papstes auf den Waffenstillstand vom 7. Dezember 1460, der ja in Konstanz und unter anderem durch Vermittlung der Stadt ausgehandelt wurde. Weil Pius II. (noch) nicht an einer Verständigung oder gar an einem Frieden zwischen Herzog Siegmund und den Eidgenossen interessiert war, sondern weiterhin aus den Feindseligkeiten Nutzen ziehen wollte, etwa im Sinne einer «Zurechtweisung» oder gar «Bestrafung», kam der Waffenstillstand für ihn zu früh. Solange sich Siegmund nicht um eine Aussöhnung mit dem Papst bemühte und die Aufhebung des Kirchenbannes anstrebte, konnte die Beendigung der Kämpfe kaum in das politische Konzept Pius' II. passen. Deshalb wird Konstanz – wie auch Basel, Augsburg und andere Städte – nachdrücklich in Erinnerung gebracht, dass es sich bei dem österreichischen Herzog nach wie vor um einen Exkommunizierten handle, der zu meiden sei.

Von ideologischem Schlagabtausch oder politischer Rechtfertigung war der Alltag des Krieges allerdings weit entfernt. In den hier edierten Quellen treten nicht einmal die Kampfhandlungen hervor. Dagegen geht es um Nachrichten über die eigene Lage und die Aktivitäten des Gegners, um Bewaffnete, die zu entsenden oder zu verstärken sind, um die Versorgung der eigenen Truppen usw. Vor allem geht es um Geld, wie das Kammerraitbuch des österreichischen Herzogs (Anhang Nr. XIII) und die Abrechnung des Schultheissen von Winterthur (Anhang Nr. XVII) demonstrieren. Geld, das ausgegeben wird für Boten zu Pferd und zu Fuss, für den Transport von Waffen und Bewaffneten, für angeworbene Söldner und Knechte, für Pferde und Pferdefutter, für Blei, Pulver und Steine, Getreide und Wein, Beherbergung und Stallmiete. In den nüchternen und pedantischen Einträgen der Abrechnung spiegelt sich die finanzielle Seite des Krieges – und die besteht zunächst einmal in Ausgaben. Um so dringender werden Einnahmen, damit die anfallenden, rasch steigenden Unkosten beglichen werden können. Wie teuer der österreichischen Stadt Winterthur die Belagerung durch die Eidgenossen kam, weist die Abrechnung des Schultheissen nach. Wie die Mehrausgaben finanziert wurden, verrät die Rechnungslegung nicht. Dass Winterthur noch an den Unkosten der Appenzellerkriege zu tragen hatte und weiterhin bemüht war, seine Strassburger Schuld abzutragen, steht gleichfalls nicht in dieser Abrechnung. Die wenige Jahre später erfolgte Verpfändung an Zürich war freilich eine direkte Folge der neuerlichen Verschuldung¹².

Auch das Kammeraitbuch des Innsbrucker Hofes verrät nicht, wie der Herzog, sein Hofmeister oder Kammermeister die angeführten Ausgaben beglich. Wie hoch sie waren, verzeichnete der Schreiber des Kammermeisters aber genau: Allein während des Aufenthaltes in Radolfzell gab er 3240 rheinische Gulden sowie 12 Schillinge und 8 Pfennige aus (f. 310 r). Viel Bargeld kosteten zum Beispiel die aus verschiedenen Teilen Tirols, Schwabens und sogar Frankens angeheuerten Söldner: zu bezahlen waren Verköstigung, Unterbringung und Entlohnung. Und dabei sind im Raitbuch nicht einmal alle Ausgaben für angeworbene Bewaffnete enthalten, wie die Urkunde des Hans von Rechberg vom 11. Februar 1461 beweist, mit der er Herzog Siegmund über 675 rheinische Gulden quittierte (Anhang Nr. XVI). Es waren die Unkosten für einen Zug Bewaffneter, die Hans von Rechberg dem Herzog im Krieg vom Jahre zuvor gestellt hatte! Wie aber kamen der Herzog, sein Kammermeister oder dessen Schreiber zu solch hohen Summen? Frisch geprägtes und über den Arlberg herangeschafftes Silbergeld reichte offenkundig nicht aus. Ein anderes Mittel zur Beschaffung von Finanzmitteln waren «freiwillige» Geldzahlungen, etwa jene 1400 rheinischen Gulden, mit denen sich die Stadt Kempten am 31. Oktober

12 Kaspar Hauser, Winterthurs Straßburger Schuld. (1314 – 1479). in: Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 28 (1903) 1–59; Werner Ganz, Die Verpfändung der Stadt Winterthur an die Stadt Zürich im Jahre 1467. in: Winterthurer Jahrbuch 1966, S. 19 – 34.

1460 von einer Beteiligung am Krieg gegen die Eidgenossen «freigekauft» hatte (Anhang Nr. X). Freilich ist diese bislang unbeachtete Urkunde auch nur ein kleines Steinchen im Mosaik der österreichischen Finanzierung jener erfolglosen Kämpfe¹³. Mangels Quellen wird sich erst nach mühevollen Nachforschungen ein einigermassen vollständiges Bild von der Höhe der Kriegskosten und deren Finanzierung zeichnen lassen. Immerhin lenken Kammerraitbuch, Rechnungslegung und Quittungen den Blick auf Aspekte, die bislang von der Forschung sträflich vernachlässigt wurden, jedenfalls für den Krieg vom Herbst 1460. In diesen Zusammenhang gehört auch die ökonomische Ebene der Feindseligkeiten, etwa als Handelsblockade und Handelskrieg. Davon und von anderen Gesichtspunkten der Ereignisse zwischen Ende September und Anfang Dezember 1460 kann jedoch hier – schon aus Raumgründen – nicht mehr gesprochen werden.

13 Dazu ein weiteres, nicht weniger aufschlussreiches Beispiel: 1460 Oktober 14 bestätigt Hans von Klingenberg, dass er von den 4000 Gulden, die Herzog Siegmund ihm schulde, durch Berthold Vogt d. Jg. von Kempten 1000 Gulden erhalten hatte, dieses Geld jedoch dem Landvogt, Ritter Peter von Mörsberg, weitergegeben habe, *wann er die zu mercklichen (des Herzogs) notturfften haben und bruchen müss* (Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven. Hg. v. Rudolf Thommen. Bd. 4, Basel 1932, S. 241 Nr. 257). In den folgenden Monaten und Jahren hatte Hans von Klingenberg allerdings beträchtliche Schwierigkeiten, Herzog Siegmund zur Belebung dieser Schulden zu bewegen.

Anhang

I.

1460 Oktober 2 (*donstag nach Michahely*), (Zug)

Die in Zug versammelten Vertreter der Eidgenossen fordern Bürgermeister und Rat der Stadt Schaffhausen auf, am 4. Oktober mit fünfzig Bewaffneten den eidgenössischen Belagerern Winterthurs zuzuziehen¹.

Überlieferung: STA Schaffhausen, Korrespondenzen 1,68

(Original; Papier, Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Blume auf Stange; rückwärts aufgedrücktes Verschlussiegel nicht mehr erhalten)

Aussenadresse: Den ersamen, wisen burgermeister und rätt zü Schaffhusen, unsern sundern gütten fründen und getrūwen, lieben eidgnossen.

Unser willig, fruntlich dienst alle zit zü vor, sundern gütten frund und getrūwen^a, lieben eidgnossen! Nachdem und wir alle mit der herrschafft Österich zü krig kommen sint, wir uns fur Winterthur legern wellent und unser lieben eidgnossen von Zürich sich ietz dafür gelegert hand, bittent und begerent wir von uch, ir wellint zü uns mit fünfftzig wol gerüster mannem, uwerm züg, spis und cost in das veld ziechen und uff ietz samstag zü nacht² vor Wintertur zü sint und darinn dehein sumnusse zü haben, als wir uch des gentzlich getrūwen wellent. Geben und mit unser lieben eidgnossen von Zürich obgenant insigel von unser aller bevelhens wegen besiegelt uff donstag nach Michahely anno etc LX^O.

Der eidgnossen ratzfründ, so ietz zü Zug by ainandern gewesen sint.

a *getrūweren*

1 Zum historischen Kontext, freilich ohne Kenntnis dieses Briefes, vgl. Bruno Meyer, Der Thurgauer Zug von 1460. In: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte 97 (1960) 15–47, bes. S. 29 f. und S. 45 (Regesten). – Am gleichen Tag mahnten die eidgenössischen Ratsfreunde von Zug aus das Gotteshaus St. Gallen, mit 60 Mann bei der Belagerung Winterthurs zu helfen: Meyer, Thurgauer Zug, Regest Nr. 12 (S. 44).

2 Also am 4. Oktober (1460).

II.

1460 Oktober 6 (*sant Viden tag*), (Zürich)

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich schildern Schultheiss und Rat von Luzern die Situation in Diessenhofen: Vertreter der Eidgenossen, auch solche der zugewandten beziehungsweise verbündeten Orte Schaffhausen und Stein

am Rhein, versuchen weiterhin, die Stadt auf gütlichem Wege zu bewegen, sich den Eidgenossen anzuschliessen; man erwarte stündlich einen positiven Ausgang der Gespräche. Luzern wird erneut gemahnt, Truppen nach Winterthur zu senden, um die eidgenössischen Belagerer zu verstärken.

Überlieferung: STA Luzern, Urk. 238/3605

(Original, Papier; geschlossener Brief, vom rückwärts aufgedrückten Siegel fast keine Reste erhalten)

Regest: Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 16 (S. 44)

Aussenadresse: Den fromen, fürsichtigen und wisen schultheissen und ratt zü Lutzern, unsfern besundern gütten fründen und getrūwen, lieben eydgnossen.

Unser willig, frūntlich dienst und was wir eren, liebs und gütz vermögent alle zitte züvor, fürsichtigen, fromen und wisen, besundern gütten fründe und getrūwen, lieben eydgnossen! Uwer schriben von üch uns beschechen der warnung und auch Diessenhoffen halb etc.¹ habent wir gehört und des zügs der schnaggen halb noch nichtzit vernoment, meinent auch, das darhinder nichtzit sye². Von Diessenhoffen wegen werbent wir durch unser, auch uwer und unser lieben eydgnossen von Schaffhusen und Stein rāttzbottschafft an die von Diesenhoffen, ob wir sy mit frūntschaft und liebe darzü bringen mögint, das sy sich zü uns tūgent. Und wir sind auch allen stunden wartend, ze vernement, was irs willens sin welle, und ob sy sich nit mit lieben und frūntschaft zü uns tün wöltend. So ist uns allen notturfftig, unverzogenlich gegen inen fürzenement, damit sy darzü gebracht und gehalten werdint, das sy sich zü uns tūgent. Und wie wir uwer lieben frūntschaft geschriften, gebetten und gemant habent, zü uns gen Winterthure in das velde ze ziechent,³ also ist unser ernstlich bitte aber zü üch, sōlichem unverzogenlich nach zegande und zetünde, als wir üch in sōlichen sachen auch tün wöltend. Geben uff sant Viden tag anno etc. LX^{mo}.

Bürgermeister und rātt der statt Zürich.

1 Dieses Schreiben von Luzern an Zürich ist nicht überliefert.

2 Was es mit der Zürcher Gesellschaft der Schildner zum Schneggen hier auf sich hat, ist nicht bekannt; vgl. Meyer, Thurgauer Zug, S. 33.

3 Verloren ist auch dieser Brief von Zürich an Luzern.

III.

1460 Oktober 8 (*mitwuchen nach sant Viden tag*), (Zürich)

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich mahnen Schultheiss, Rat und Gemeinde der Stadt Luzern erneut, sobald wie möglich mit ihren Bewaffneten den eidgenössischen Truppen zuzuziehen; der von Luzern für den 11. Oktober vor-

gesehene Auszug wird als zu spät erachtet, da tags zuvor ein starker österreichischer Verband in Diessenhofen eingerückt sei.

Überlieferung: STA Luzern, Urk. 238/3605 (2)
(Original, Papier, geschlossener Brief, Verschlussiegel nur in Spuren erhalten)

Regest: Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 20 (S. 44)

Aussenadresse: Den fürsichtigen, fromen und wisen, dem schultheissen, rätt und der gantzen gemeinde gemeinlich zü Lutzern, unsern besundern gütten fründen und getruwen, lieben eidgnossen.

Unser willig, frūntlich dienst und was wir eren, liebs und gütz ver mugent, syent üwer lieben frūntschaft alle zitte von uns bereitt zü vor, fürsichtigen, fromen und wisen, besundern gütten frunde und getruwen, lieben eidgnossen! Als wir üch jetz nechst geschriben und zü wissen getan hand,¹ was üns von Diessenhofen wegen, das die herrschaft das ingenomen hett, ^abegegnet wer^a, und üch da by gemandt und gebetten, unverzogenlich mit üwer macht und üwerm züge zü ze ziechent, wie das söllich unser schriben geluttet hat und wir uns zü üwer liebe unzwivellich versechen hettend, das ir unverzogenlich zü zogen werint, und wir vernement, das ir erst uff samstag² ussziechen wellind, ist das also, das würde sich zü lang verziechen. Denn uns uff hinacht in der vergangnen nacht kuntschaft komen ist, die gar gewiss sin sol, das uff gester zü abent gen Diessenhoffen komen syent sechshundert pfäridt und zwölfhundert zü füs.³ Da wir üwer gütten frūntschaft aber bittend und manend, wes wir üch zü bittend und zü manend hand, das ir unverzogenlich mit üwer macht und üwerm zug zü ziechind, üwer und unser vindt helffen ze schadigent und uns allen schadens von inen zü ze ziechend vor ze sinde und die sachen nach aller notdurft helffen fur zü nement, das da by unser aller ere und lobe sin werde, und tün, das wir üch och tün wöltent in söllichen und der glichen sachen. Geben uff mitwuchen nach sant Viden tag anno etc. LX.

Burgermeister und rat der statt Zürich.

a-a Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen.

1 Weil es sich aus inhaltlichen Gründen nicht um das Schreiben vom 6. Oktober handeln kann (vgl. Nr. II des Anhangs), muss auch dieser – wohl vom 7. Oktober stammende – Brief als verloren gelten.

2 Also Samstag, der 11. Oktober 1460.

3 Diese Zahlenangaben sind offensichtlich weit übertrieben. Wie Meyer, Thurgauer Zug, S. 32 mit Anm. 63 bemerkt, berichtet die chronikalische Überlieferung von 60 Reitern bzw. 200 Mann zu Ross und zu Fuss. – Von 600 Pferden und 1200 Mann zu Fuss spricht Zürich auch in seinem gleichzeitigen Brief an Ulrich Rösch, Pfleger des Klosters St. Gallen: vgl. Wilhelm Baum, Niklaus von Kues und der Konflikt Herzog Sigmunds von Österreich mit den Schweizer Eidgenossen. In: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 82 (1988) 5–32, hier S. 23 (Beilage Nr. V).

IV.

1460 Oktober 11 (*samstag vor Galli*), (Bern)

Schultheiss und Rat der Stadt Bern teilen Meier, Rat und Bürger der Stadt Biel mit, dass man aufgrund der Mahnungen von Zürich und Schaffhausen am 16. Oktober Bewaffnete nach Winterthur und Diessendorf entsenden werde; Biel wird aufgefordert, am 17. Oktober mit einem Trupp Bewaffneter im Aargau zu sein, um sich dort den Bernern anzuschliessen¹.

Überlieferung: StA Biel, Urk. XVI. 25

(Original, Papier, offener Brief, vorne aufgedrücktes Siegel nur in Bruchstücken erhalten)

Den fürsichtigen, wisen, dem meyer, rått und burgern gemeinlich zü Bieln, unsern besundern gütten fründen und getruwen lieben eidgnossen, enbieten wir, der schultheis und rått der stadt Bern, unser willig fröntlich dienst züvor und lassen üch wissen, das unser besundern gütten frund und lieben getruwen eidgnossen von Zürich und Schaffhausen uns durch ir offen sigel und brieff² ernstlichen gemant und erfordert habend, inen unser trostlich hilff in das veld für Wintertur und auch gen Diessendorf zü sendent und das nit under wegen ze lassen von söllicher glüpt und auch von craft wegen unser geswornen bunden wir miteinandern hand und ewiclich haben und halten wellend etc. Uff semlich^a manung habent wir unser bund fur uns genomen und darinn funden und gesehen, das wir inen und uns^b verbunden siend, hilff zü tünde. Und wellend also in dem namen gottes uff dornstag ietzt künftig³ mit unser offnen paner und gezüg us ziechen und den genempten unser eidgnossen damit hilfflich sin und werden an dem end, da si ietzt vor Winterthur ligend etc. Also bitten und manen wir über lieben fröntschaft, wes wir üch zü bitten und ze manen habend, ir wellend uns von söllicher manung wegen ein summ redlicher angesichtiger luttent mit einem vennlin mit gütten werinen wol zü gerüst uff fritag nach sant Gallen tag ze nacht, dem aller nechsten,⁴ nach in das Ergöw, dahin wir auch uff die zit koment, schicken, mit uns also in dem namen gottes von stat zü ziechen. Und wellent üch harunder erzoigen, als wir üch des wol getruwen und in der glich und merern sachen umb üch verdienen wellend. Versigelt mit unser stat secret uffgetrucktem insigel und geben uff samstag vor Galli umb die vj stund nach mittag anno etc. LX^{mo}.

a wohl verschrieben für *söllicher*

b und

1 Vgl. den wörtlich nahezu identischen Brief von Bern an Freiburg im Uechtland, gleichfalls vom 11. Oktober 1460, abgedruckt bei Albert Büchi, *La participation de Fribourg à la conquête de la Thurgovie* (1460). in: *Annales Fribourgeoises* 18 (1930) 19–34, hier S. 26 (Anhang I).

2 Ein solcher offener Brief von Zürich und Schaffhausen, vor dem 11. Oktober 1460 an Bern gerichtet, ist nicht überliefert.

3 Also am 16. Oktober 1460.

4 Nämlich der 17. Oktober.

V.

1460 Oktober 14 (*zistag vor sant Gallen dag*), (Bern)

Schultheiss, Räte und Bürger der Stadt Bern sagen Herzog Siegmund von Österreich, Ritter Peter von Mörsberg, österreichischer Landvogt (im Elsass, Breisgau und auf dem Schwarzwald)¹ und anderen Räten Siegmunds auch im Namen Zürichs und Schaffhausens ab.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 64r

(spätere, doch wohl noch zeitgenössische Abschrift im Kopialbuch des Bartholomäus von Andlau, Abt von Murbach im Elsass [1447–1477]²)

Dieser Codex³ enthält ausser den hier edierten vier Briefen (f. 64r–65v) – Nr. V, VIII, IX und XI dieses Anhangs – noch drei weitere Quellen zur Eroberung der habsburgischen Ostschweiz durch die Eidgenossen: die Absagebriefe von Luzern (f. 75r) und Unterwalden (f. 75r–v) vom 23. bzw. 20. September 1460, gedruckt bei Ägidius Tschudi, *Chronicon Heleticum*. Basel 1736, S. 601 bzw. S. 600f.,⁴ sowie f. 136v–138v den Konstanzer Friedensvertrag vom 1. Juni 1461, ediert in den Eidgenössischen Abschieden, Bd. 2, Luzern 1863, S. 886–890 als Beilage Nr. 38.

Dem durchluhtigen fürsten^a und [herrn, herrn] Sigmunden, hertzog zü Österrich, zü Stir, zü Kernden etc., und an siner stat dem edlen, strengen herrn Petern von Mörsperg, ritter, sinem lantvogt, und andern sinen reten und anwalten siner lantschafft in Elsassen und an andern end, den disser offen brieff gezeügt oder sin inhalt ze wissen geton wirt, tünd und lossen wir, der schultheis, rete und burger gemeinlich der stat Bern in Öchtland ze wissen, das die fürsihtigen, wisen,^b burgermeister, rete und burger der stetten Zürich und Schoffhussen, unser besunder gütten frund und getruwen, lieben eidgenossen, einen offenen krieg^c über uch fürend sind, das die selben beidn stett uns durch und mit iren offenen brieffen hoch gemand hand, inen noch sag und von krafft wegen unser geswornen bünd wider uch zü iren furgenomen sachen hilfflich ze sin noch inhalt ir offenen manbrieff uns darumb gesandt. Also haben wir, die ýtz genanten von Bern^d, uff sollich ir manung unser geswornen buntbrieff, die

1 Über ihn vgl. Eberhard Stricker, Peter von Mörsberg. Ein Sundgauer Haudegen und Diplomat. In: *Annuaire de la Société d'histoire sundgovienne* 6 (1938) 62–74; Marcel Moeder, *Mélanges de l'histoire médiévale de Mulhouse (II)* in: *Bulletin du Musée historique de Mulhouse* 66 (1958) 11–35, hier S. 20–28; Pierre de Morimont, prévot de Mulhouse (1454–1458). Une mise au point; Georges Bischoff, *Gouvernés et gouvernants en Haute-Alsace à l'époque autrichienne. Les états des pays antérieurs des origines au milieu du XVI^e siècle*. Strassburg 1982, S. 34 ff.

2 Zu Abt Bartholomäus von Murbach vgl. Andreas Gatrio, *Die Abtei Murbach in Elsass. Nach Quellen bearbeitet*. 2 Bde. Strassburg 1895, hier Bd. 2, S. 3–71.

3 Zum Inhalt der Handschrift, einer im Auftrag des Abtes Bartholomäus durch den Basler Kanoniker Johann Knebel und den Augsburger Benediktiner und Geschichtsschreiber Sigismund Meisterlin angefertigten, bis 1475 reichenden Abschrift von historischen Briefen, Urkunden, Verträgen usw., vgl. Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Bd. 56: Colmar, Paris 1969, S. 201–208 als Nr. 563. – Sie ist mehrfach erwähnt und benutzt bei Bischoff, *Gouvernés et gouvernants en Haute-Alsace*.

4 Vgl. Meyer, *Thurgauer Zug, Regest* Nr. 4 bzw. Nr. 1 (S. 43).

wir mit gottes hillffs biß her erlich geholten haben und furer hin zu künfftigen zitten ewiglichen halten, in truwen halten wöllen, im ersten fur uns geleit, die gar eigentlich gesehen und verlesen^e, darin gar mercklichen funden, das wir den benempten unsern lieben, getruwen eydgenossen manung halb hilfflich sin müsen und sollent^{f,5} Und darumb so enbietten^g und sagen wir, die yetz genannten von Bern, üch, den erstgenanten durchluhtigen fursten und herren, hertzog Sygmonden von Osterrich, uwern vorgenanten landvogt und anwalten, auch allen den uwern helfferrn und helffers helffern fur uns alle, die unsern, auch unser hellffer und helffers hellffer, unser offen vientschafft noch inhalt disser geschrifft, uwer land, lüt und güt, als verre wir mögen, zu schedigen. Und wöllen hye mit unser und aller der unsern, [als] ytz geluttet ist, ere bewart haben, wie sich [die] sachen hin fur^h by dag oderⁱ naht machen werden. Mit urkund und mit krafft dissen brieffs, der geben und mit unser stat secret, by ende disser geschrifft uff getrucktem [insigel] besigelt^j ist uff zistag vor sant Gallen dag anno etc LX^{Ok}.

- | | |
|--|--|
| a folgt auf durchgestrichenen
<i>herrtz[ogen]</i> | g es folgt durchgestrichenes <i>wir</i> |
| b visen | h es folgt durchgestrichenes <i>da</i> |
| c brieg | i folgt auf durchgestrichenes <i>und</i> |
| d folgt auf durchgestrichenes <i>Beyern</i> | j aus <i>ingesigel</i> korrigiert |
| e velesen | k es folgt der unvollständig kopierte Dorsualvermerk (?) <i>In sollicher form haben die von [zu ergänzen Bern abgesagt?]</i> |
| f aus <i>sollend</i> korrigiert | |

⁵ Angesprochen sind das 25jährige Bündnis der eidgenössischen Orte Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glarus mit der Stadt Schaffhausen vom 1. Juni 1454 und das Bündnis der Städte Zürich, Schaffhausen und Stein am Rhein vom 6. Dezember 1459 (Eidgenössische Abschiede. Bd. 2, Luzern 1863, S. 875–878, Beilage Nr. 34 und S. 299–301 Nr. 470).

VI.

1460 Oktober 15 (*sandt Gallen abend*), Konstanz

Heinrich (von Hewen), Bischof von Konstanz (1436–1462)¹, schildert Otto von Hochmessingen², Vogt, und Martin Hablützel³, Amtmann zu Neunkirch, die gegenwärtige Situation im Krieg zwischen den Eidgenossen und Herzog Siegmund (von Österreich), berichtet von eigenen Initiativen zur gütlichen Beilegung des Konfliktes, wünscht das Hochstift aus dem Krieg herauszuhalten und will daher mit Schaffhausen in gutem Einvernehmen stehen; die Adressaten sollen Schaffhausen und auch (Hans) Heggenzi⁴ (des Bischofs Vogt zu Kaiserstuhl) davon in Kenntnis setzen, dass sich die bischöflich-konstanzerischen Besitzungen unter den Schutz Schaffhausens und der Eidgenossen stellen, ihnen auch die Burgen des Hochstifts öffnen; von Schaffhausen und den Eidgenossen erwarte er, dass sie sich ihrerseits ebenso verhalten werden.

Überlieferung: STA Schaffhausen, Korrespondenzen 1,69
(Original; Papier, Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Stern auf Stange); rückwärts aufgedrücktes Verschlussiegel nur in Spuren erhalten)

Regest: Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz. Bd. 4, hg. v. Karl Rieder. Innsbruck 1941, Nr. 12376

Aussenadresse: Unsern lieben, getrūwen Otten von Hohmessingen², vogt,
und Martin Hablützel³, amptman zü Nunkilch.

Hainrich bischoff zü Costentz etc.

Lieben getrūwen! Uns habend die von Schaffhusen diß tag geschriben⁵, si
komen fur, wie wir unsern vogten, amptlütten und den unsern söllend verbotten
haben, des kriegs müssig zü gan und darinn nütz zü verhandlen, sunder was inen
darin^a begegne, das an uns zü bringen, und uns daruff gebetten, mit den unsern
zü schaffen, ir lib und güt zü in zü setzen, in auch unsere schloss zü unsern nöten
uff zü tünd, desglichen si uns und den unsern auch tun wölten, alles nach lut irs
brieffs. Nu hattend wir ettlich unser rät zü unserm gnedigen heren, hertzog Sig-
mund, und zü gemainer Aidgenossen botten gesandt und^b den bevolhen, mit-
sampt ettlicher stetten botten an si zü werben umb volg ains gütlichen tags,⁶
deßhalb wir den von Schaffhuß[en] uff söllich ir schriben völlentlich nit
geantwürten konden. Die wil wir nu vernemen, das die Aidgenossen in die
sachen nit wellend lassen tedingen, die von Winterthur ergebend sich danen
vor, und sich die löff ie lenger ie wilder anzichen, und wir auch teglichs wartend
sind, wenan man etwas mit uns und den unsern fürnimpt, darumb so ist unser
manung^c, das ir baid gen Schaffhusen ridten und in von unsern wegen zü ant-
wurt geben, wir haben mit uch, auch andern unsern vögtten, amptluten und den
unsern geschaffet, uwern lib und güt zü in zü setzen, auch in unsere schloß zü

1 Über ihn vgl. Felici Cursellas, Heinrich V. von Hewen, Administrator des Bistums Chur, 1441–1456. Ein Beitrag zur Bistums- und Landesgeschichte Bündens. In: Jahresberichte der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 94 (1964) Teil II, S. 1–144; Hans Stärk, Heinrich von Hewen, Bischof von Konstanz (1436–1462). In: Hegau 31 (1974) 7–52.

2 Zu Otto von Hochmessingen, bischöflich-konstanzer Vogt in Neunkirch und Bürger von Stein am Rhein, vgl. Otto Stiefel, Junker und Patrizier des Bodenseeraumes im spätmittelalterlichen Stein am Rhein. in: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 42 (1965) 60–106, hier S. 64–71.

3 Zu Martin Hablützel, bischöflich-konstanzer Amtmann und dann Vogt zu Neunkirch, vgl. Johann J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen. Teil I, Schaffhausen 1884, S. 455 mit Anm. 2, und Teil II, Schaffhausen 1895, S. 1115; Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen. 2 Bde., Schaffhausen 1906–1907, u. a. Nr. 2591, 2638 und 2649.

4 Zu Hans Heggenzi, Schaffhauser Bürger und bischöflich-konstanzer Vogt zu Kaiserstuhl, vgl. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Teil II, S. 760 f.; Regesta episcoporum Constantiensium, Bd. 4, bes. Nr. 12029, 12069, 12423 und 12519; Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen, bes. Nr. 2469 und 2509.

5 Dieses Schreiben ist nicht überliefert.

6 Von diesen ersten Vermittlungsversuchen des Konstanzer Bischofs war bislang nichts bekannt.

unsern nöten, als si danen begeren, uff zü tünd, und üch das vor nie verbotten. Denn ir wissend wol, wie wir sust ain abredung mitenandern vormals getan haben von ȳlentz und andrer sach wegen⁷. Wir hettend in gern uff sōlich ir schriben in geschrifft geantwürt, so hand wir ain sorg, nach dem und man die bottēn, so si uff und nider louffen^d, ersücht, hett man die ubergeschrifft gesehen, man hett^e dem bottēn den brieff genomen, und als üch danen vom vicaryen⁸ warnu[n]g kommen ist. Das wellend den von Schaffhusen ouch sagen und daran sin, das man wol hüt tag und nacht. Und sōlich antwurt und werbung wellen[d] Heggetzin⁴ ouch zü wissen tün.

Geben zü Costentz uff sandt Gallen abend anno Domini etc. LX^{mo}.

- a vielleicht *darinen* aufzulösen?
- b folgt durchgestrichenes *und*
- c verschrieben für *mainung*?

- d folgt durchgestrichen *vind man si*
- e folgt durchgestrichenes *im*

7 An welches Abkommen mit den Eidgenossen mag der Konstanzer Bischof hier denken?

8 Ist vielleicht Nikolaus Gundelfinger, Generalvikar in spiritualibus et temporalibus, gemeint? Vgl. Regesta episcoporum Constantiensium, Bd. 4, passim.

VII.

1460 Oktober 15 (*sant Gallen obent*), Radolfzell

Achtzehn Adelige – die Grafen Johann (IV.) d. Ä. von Werdenberg (zu Sigmaringen), Heinrich (IV.) von Lupfen, Landgraf zu Stühlingen (und Herr zu Hewen), und Konrad von Fürstenberg, die Freiherren Werner von Zimmern (zu Messkirch), Hans (IV.) von Rosenegg (zu Wartenfels) und Hans (III.) von Falkenstein (zu Heidburg), die Ritter Truchsess Eberhard I. von Waldburg (zu Sonnenberg), Hans von Klingenberg (zu Hohentwiel), Hans Jakob (d. Ä.) von Bodman (zu Friedingen), Burkhard von Homburg, Heinrich von Randegg (zu Heilsberg und Staufen), Werner (IV.) von Schienen (zu Schrotzburg) und Ulrich von Rümlang (zu Zindelstein und Gutenburg) sowie (die Junker) Wolf von Jungingen (zu Alt-Hohenfels), Hans (VII.) von Friedingen (zu Hohenkrähen), Hans Ulrich (d. Ä.) von Stoffeln (zu Mittel- und Hinter-Hohenstoffeln), Balthasar von Blumegg und Bilgeri von Reischach (zu Vorder-Hohenstoffeln) – richten an Peter (von Schaumberg), Kardinal von San Vitale und Bischof von Augsburg, einen dringenden Hilferuf: Einige ihrer Bauern haben in Schaffhausen einen Bundschuh aufgeworfen und versuchen, Engen und dreizehn Dörfer gegen ihre Herren aufzuwiegeln; die Aufständischen werden von Schaffhausen und Eidgenossen tatkräftig unterstützt. Angesichts dieser Bedrohung des Adels bitten sie den Augsburger Bischof um sofortige Entsendung von Reitern und Fusstruppen. – Auf einem dem Brief beigefügten Zettel sind

die Forderungen des Bundschuhs angeführt und zusätzliche Nachrichten über ihn vermerkt.

Überlieferung:

B Bamberg, Staatsbibliothek, J. H. msc. Hist. 21^a, f. 125 r–126 v

W Weimar, Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, ms. chart. fol. 86, f. 48 v–50 r

Zu beiden Abschriften, wahrscheinlich 1502 im Auftrag eines Mitglieds der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher für deren Memorialbücher kopiert, vgl. die Handschriftenbeschreibung bei Theodor von Kern, Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 10: Nürnberg IV. Leipzig 1872, S. 92–94 (zu **W**) und S. 95–97 (zu **B**). Auf welchem Weg der Text des Briefes nach Nürnberg kam, liess sich bislang ebensowenig klären wie das Nürnberger bzw. Tuchersche Interesse an diesem Schreiben. Offensichtlich gehen beide Kopien unabhängig voneinander auf ein und dieselbe, wohl schon verderbte Vorlage zurück, die kaum das Original gewesen sein dürfte. Aufgrund der Notiz über den im Brief liegenden «Zettel» darf man freilich annehmen, dass die Abschrift auf Empfängerüberlieferung beruht. Alles andere bleibt Hypothese, auch die Annahme, eine Kopie des Hilferufs an den Augsburger Bischof sei im Zusammenhang mit einem Reichs- oder Kurfürstentag nach Nürnberg gelangt, vielleicht schon 1461.

Drucke:

Theodor von Kern, Der Bauernaufstand im Hegau 1460. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Förderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg 1 (1867–69) 105–122, hier S. 118–122 (nach **W**); Fürstenbergisches Urkundenbuch. Bd. 3, hg. v. Sigmund Riezler. Tübingen 1878, Nr. 464 (nach **W**); Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges, hg. v. Günther Franz. Darmstadt 1963, S. 61 f. Nr. 13 (nach **W** bzw. Edition von Kerns, doch ohne Briefkopf: Namen der Absender und des Empfängers fehlen). – Kritische Ausgabe bei Rolf Köhn, Der Hegauer Bundschuh (Oktober 1460) – ein Aufstandsversuch in der Herrschaft Hewen gegen die Grafen von Lupfen. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 138 (1990) 99–141, hier S. 139–141; danach im folgenden abgedruckt.

Für den neuerlichen Abdruck des Brieftextes wurde der Überlieferung in **W** wegen der geringeren Zahl von Schreibversehen und Abweichungen der Vorzug gegeben. Die Lesarten von **B** sind nur dann vermerkt, wenn es sich nicht um offensichtliche Schreibversehen oder zeitbedingte Schreib-eigenheiten (z. B. *bischoff* – *pischoff*, *laut* – *lawtt*) handelt; eine Ausnahme wurde lediglich bei den Personen- und Ortsnamen gemacht.

Dem^a hochwiridigsten fürsten und herren, herr Peter, der heyligen Römischem kirchen kardinal des tittels sancti Vitalis und bischoffen zu Augspurg^b, unserm genedigen herren.

Johannes^c graff zu Werdenbergk^b etc., der elter, graff Hainrich von Luppen, lantgraff zu Stülingen etc., graff Cunradt, graff zu Fürstenberg^e; Bernher von Zymbern, Hanns von Roseneck, Hanns von Falkenstein^f, frey herr; Eberhart truchseß^g zu Walpurg^g, Hanns von Klingewergk, Hanns Jacob von Bodmen^h, Purkhartⁱ von Humburgk^j, Hainrich von Ranndecke^k, Bernher^l von Scheinen, Ulrich von Rümlang, ritter; Wolff von Jungingen, Hanns von Freydingen, Hanns Ulrich von Staffeln^m, Walthasar von Blumeneckⁿ und Pilgrin von Reysach.

Hochwirdigster fürst und herr! Ewrn gnaden sein unser^o willig unterenig dienst mit willen bereydt. Gnediger fürst! Etlich unser pawrn von den dörffern

sindt von freyem^P willen gen Schaffhawßen^q gegangen und haben in^r der stat ein fenlein auf gesteckt, dar innen ist gemolt ein pflug und ein puntschuch, und einen poten mit der von Schafhausen^s püchsen gen Engenn^t und in die dörffer do selbst ümb geschickt, das von aym yden ende zwen der treffenlichsten zu in kumen; sie haben mit in zu reden. Und ist ir furnemen nach laut des hier innen verschlossen zetelß.

Sölchs fürnemens haben sie mercklichen beystant, hilff und rat von den von Schafhawsen^u und ^vander Aydtgenossen^v knechten und werden vast durch sie gesterckt, das zu glawben ist, es geschehe mit willen ander Eytgenossen^w, besammet^x und gelegt für etlich stet. Auch sint sie etliche unter uns in unseren dörffern gefallen und haben sie mercklichen beschediget. Söll das über handt gewinnen, so ist zu besorgen, das wir und ander die unsren gedrungen werden, dar durch allen dewtschen fürsten, herrn, rittern und knechten, aller erberkait und der gemaynen cristenhait nyderdruckung und vertreiben werdt entsten.

Darumb rüffen wir ewr fürstlich gnad an mit gantzem ernst, ^yals vleissigist^y wir mügen und können: Ewr gnad wöll sölch frembd unpillich lewff und zufell zu hertzen nemen und uns an alles verziehen zu roß und zu fuß hilff und peystant thun, damit das gewertt und für kumen werdt. Dann sollten^z wir an hilff, wie vor stat, von ewrn genaden hier innen verlassen werden, so würden wir und die unsren gedrungen, das ewrn genaden, allem adell und erberkait, auch der gantzen cristenhait, zu mercklich beswerdt und unstaten kumen möcht, dar vor aber ewr gnad mit ewr hilff wol sein mag. Und wie wol wir das on zweyffel zu ewrn genaden getrawen haben, so piten wir doch ewer gnad ümb ein genedig verschreibene antwortt pey dem poten und^{aa} wissen darnach zu halten.

Datum zu Radolff[zell]^{bb} mit meinem graff Hannsen von Werdenbergk^{cc} insigel von unser aller wegen besigelt auf sant Gallen obent anno^{dd} im LX^{Odd}.

Die^{ee} hernach geschriben zettel ist in der graffen und herren brieff verschlossen gelegenn^{ff}:

Des puntschuhs fürnemen ist, das man den herrn gewölich pillich dienst thun sol und nit, was sie wöllen.

Item, das die herren kainen armen straffen, twrn^{gg} noch fahen süllen^{hh} dann mit recht.

Item, das ye ein frewnt den andern erb an den rechten hawptfall.

Item noch sind artickel, die wir pis her nit haben kunnen erfarn, und die, als uns bedunckt, vast wider den adel sein süllenn.

Item wöllen die herrn sölchem nach kumen, so soll man ine ir zinß und gültt geben und dienst thun, wie man in von recht schuldig ist.

Item der puntschuch hot zu dreyzehen dörffern geschickt, ob in das auch gefellig sey, in helffen und sie dar zu hanhaben wöllen, do mit die Sweytzerⁱⁱ und ir puntgenossen wöllen in des helffen und das lant in friden setzen.

Item der punschuch und die Aytgenossen^{jj} mit in sindt in ein dorff gefallen und haben sich unterstanden, das sacrament awß der kirchen zu nemen; und als der priester sölchs wolt gewert haben, do hieben sie im die henndt wol halb ab^{kk}.

a	<i>Item dem</i> B	v-v <i>ander der Aydgenossen</i> B
b	<i>Awspurg</i> B	w <i>Aytgenossen</i> B
c	<i>Johanns</i> B	x Von Kern und Riezler nahmen an, dass hier ein verstümmelter Satzanfang vorliege; doch muss man nicht unbedingt <i>Si hant sich ouch besammet</i> o.ä. ergänzen; ich verstehe den Nachsatz <i>besammet und gelegt für eilich stet</i> als Apposition zu <i>Eytgenossen</i> .
d	<i>Werdenwerk</i> B	y <i>fleyssiglichest</i> B
e	<i>Fürstenwerck etc.</i> B	z <i>söllen</i> B
f	<i>Valckenstain</i> B	aa <i>uns</i> B
g-g	<i>zw Walburg</i> B	bb <i>Radolff</i> B,W
h	<i>Rodmen</i> B,W	cc <i>Werdenwerck</i> B
i	<i>Purckhart</i> B	dd-dd <i>etc. LX^O jar</i> B
j	<i>Hurmwurgk</i> W	ee <i>Item die</i> W
k	<i>Renndecke</i> B,W	ff <i>gelegenn etc.</i> W
l	<i>Wernher</i> B	gg <i>türnne</i> B
m	<i>Staffeln</i> B	hh <i>söllen</i> B
n	<i>Klumbeneck</i> B , <i>Blumwerck</i> W	ii <i>Schweytzer</i> B
o	verbessert aus <i>unsern</i> B	jj <i>Aydtgenossen</i> B
p	<i>freyen</i> W	kk <i>herab</i> B , <i>ab etc.</i> W
q	<i>Schaffhawsen</i> B	
r	<i>do in</i> B	
s	<i>Schaffhawssen</i> B	
t	<i>Enngen</i> B	
u	<i>Schafhawßen</i> B	

VIII.

1460 Oktober 19 (*sundag noch sant Lucen tag*), Waldshut

Peter von Mörsberg, österreichischer Landvogt im Elsass, Breisgau und auf dem Schwarzwald,¹ ermahnt Abt Bartholomäus von Murbach², angesichts des gegenwärtigen Krieges gegen die Eidgenossen mit allen verfügbaren Bewaffneten am 28. Oktober in Ensisheim zu sein; Herzog Siegmund will das belagerte Winterthur selbst entsetzen³.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 64v (wie Nr. V, IX und XI aus dem Korialbuch des Abtes Bartholomäus von Murbach)⁴

Dem erwurdigen herrn, herrn Bartholomeus, appt zü Mürbach^a, minem lieben herren.

Erwurdiger, lieber herre! Min willig dienst say^b uch allzit zuvor bereitt! Ich hab üch verschriben den grossen getrang, müwill und übermüt, so die Switzer wider minen gnedigen herren von Österreich etc., allen adel, ritterschafft und erberkeit fürnemen wider^c hohen geswornen versigelten fryden, unverschuldet, wider got, ere und reht.⁵ Also haben sy sich ytz fur Wintertür geschlagen. Doruff min gnediger herr also haruss zühett mit einer mercklichen maht volckes, zü

ross und zü fuss, in willen, die selbe stat mit sin selbs libe zü entschütten, und ob die lüte do warten, sy zu bestritten. Des halb sin gnod mir ernschlich enpholen und gebotten hat, üch und andern herren zü schriben, zü bitten und zü ermanen, im des hilff ze tünd. Darumb so bit und rüff [ich] uch an in namen mins gnedigen herren und erman üch alles des, so ich üch zü ermanen hab, das ir, so vil und ir iemer vermuget^d, füss volck wol gerüstet mit striit wegen, als darzü gehört, uff zinstag nebst vor aller heiligen dag⁶ gen Ensißhein schicken, darnoch furter zü ziehen und des nit lossen umb die^e heimerleygen sach willen, umb das den luten wider stant beschehe. Do thünd hierin^f, als ir des minem^g gnedigen herren schuldig sind. Das soll sin gnod gegen üch erkennen, och alle ritterschafft umb üch verdienen, und des uwer furderlich geschriften antwurt. Geben an sundag noch sant Lucen tag zü Waltshüt anno etc. LX^O.

Petter von Mörsberg, ritter, lantvogt.

a *Mübach*
b *sag*
c *über*
d *vermugen*

e über der Zeile nachgetragen
f folgt auf durchgestrichenes *do*
g folgt auf durchgestrichenen *herrn*

- 1 Vgl. die Literaturhinweise in Anm.1 von Anhang V.
- 2 Vgl. die Literaturhinweise in Anm. 2 von Anhang V.
- 3 Vgl. dazu auch die als Anhang IX und XI edierten Briefe.
- 4 Siehe Bischoff, Gouvernés et gouvernantes en Haute-Alsace, S. 234 Anm. 46 mit fehlerhaftem Textauszug und falscher Datierung (auf den 20. Oktober).
- 5 Dieser Brief ist nicht überliefert.
- 6 Also der 28. Oktober 1460.

IX.

1460 Oktober 28 (*sant Symon und Juda dag*)

Die österreichischen Hauptleute Bernhard von Bollweiler¹ und Ritter Werner Hadmansdorffer² an Abt Bartholomäus von Murbach³: der Landvogt (Petter von Mörsberg) hat sie benachrichtigt, dass Herzog Siegmund von Österreich das belagerte Diessendorf am 1. November selbst entsetzen will; Abt Bartholomäus soll, wie ihn bereits der Landvogt aufgefordert hat, mit möglichst zahlreichen Truppen zuziehen.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 65r
(wie Nr. V, VIII und XI aus dem Kopialbuch des Abtes Bartholomäus von Murbach)

Dem erwürdigen herren, herrn Bartholome, appt zü Morbach, unserm gnedigen und lieben herrn.

Erwürdiger lieber herre! Also hat uns der lantvogt etc. uff hinaht etlich mercklich geschrifft geton, wie unser gnediger herre von Österreich etc. Tiesen-

hofen und die herren, ritter und kneht darinne mit sin selbs libe entschütten welle und sine vigend mit der hillff gottes von dannen zü schlafen⁴. Und hat unser gemelter gnediger herre dem lantvogt uff gester geschriben, alle herren und stette an zü rüffen und zü bitten, hillff dar zü ze thünd⁴. Daruff uns der lantvogt^a schribt, üch und allen herren zü schriben, allem adel und der erberkeit zü hilff zü ziehen⁴. Also^b bitten wir und rüffen üch an mit allem ernst, ir wöllent uns ^cso vil^c und ir zü rosß und zu fusß vermügen von stunden zü schicken, wol erzuget und gerustet zü einem striit und veld leger, allem adel zü hillff und ze trost, in mossen ir^d den vormolen gebetten und angerufft sind worden. Dan die ding an samstag nebst komen⁵ vor Tiesenhoffen mit der hillff gottes fur genommen sollen werden, darumb das nüt mer wort haben mag. Darumb^e wöllent auch hier inne als ein liebhaber des rehten^f bewisen unserm obgemelten gnedigen herren und allem adell zü hillff. Das sol sin gnod und alle rüterschafft umb üch zü ewigen zitten verdienen. Geben mit all^g an sant^h Symon und Juda dag umb die sehst stund vor mittag anno etc. LX^o jor etc.

Bernhart von Bollwiler, Wernher Hadmanstörfferⁱ, ritter, houbptlute.

a	<i>landvog</i>	f	korrigiert aus <i>rehtens</i>
b	<i>ase</i>	g	ist <i>ail</i> zu lesen?
c-c	folgt auf durchgestrichenes <i>so vil sovil</i>	h	folgt auf durchgestrichenen <i>santstag</i>
d	folgt auf durchgestrichenes <i>als</i>	i	<i>Hadstörffer</i>
e	<i>Darumb umb</i>		

1 Zur Adelsfamilie von Bollweiler vgl. Julius Kindler von Knobloch, Der alte Adel im Oberelsass. Berlin 1882, S. 15 f.

2 Zu den Adligen von Hadmansdorffer vgl. Kindler von Knobloch, Alter Adel im Oberelsass, S. 32.

3 Siehe die Literaturangabe in Anm. 2 von Anhang V.

4 Dieses Schreiben ist nicht überliefert.

5 Also am 1. November 1460.

X.

1460 Oktober 31 (*freytag aller heiligen abendt*), Radolfzell

Herzog Siegmund von Österreich quittiert der Stadt Kempten den Empfang von 1400 Gulden und bestätigt, dass sie deshalb nicht verpflichtet sei, ihm im gegenwärtigen Krieg gegen die Eidgenossen mit einem bewaffneten Kontingent zu helfen; Kempten verspricht, eidgenössische Truppen nicht durch sein Gebiet ziehen zu lassen, während der Herzog Hilfe für den Fall eines eidgenössischen Angriffs auf die Stadt zusagt; schliesslich verlängert Siegmund das

Kempten verliehene Privileg des dreizehnten Fasses Salz aus dem herzoglichen Pfannhaus von Hall auf fünf weitere Jahre.¹

Überlieferung: HSTA München, RU Kempten 559
(Original, Pergament, Siegel anhängend)

Wir, Sigmund, von gotes gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave zu Tyrol etc. bekennen. Als die erbern, unnser besunder lieben, der burgermaister, rate und die burger gemainklich, reich und arm, der statt Kempten uns wider die Aidgnossen, so uns yetz ain mutwillig und unpillich veintschafft gesagt, hilff, rat und beystand zu beweysen pflichtig weren nach lawtt der verainigung, so wir mit in haben,² und uns aber von irm guten willen viertzehenhundert reinischer gulden also bar und berait geben und geschenckht haben, das wir darumb den benantten von Kempten die besonnder gnade getan und beweist haben, also das wir si dits gegenwirtign angefangen kriegs von der Aidgnossen wegen ans mussig und furbazzer unermant, sunder still und ruwig lassen beleiben sulln und wellen, si zu solhem krieg nicht ermannen noch ervordern, als wir dann das wol ze tun hetten nach innhalt unser bemelten verainung. Doch ob die egenanten unnser veindt, die Aidgnossen uns, unnser lannd und lewt durch ir gebiete überziehen oder beschedigen wolten, das sullen si nicht gestatten, sunder das nach ausweysung der gemelten verainung waren nach allem irm vermugen ungeverlich. Desgleichen, ob unnser veindt si überziehen oder beschedigen wolten, so sullen wir in getrewen hilff und beystand tun, als wir in dann des nach lawt der offtgemelten veraynung pflichtig und gepunden sein ze tun. Und als wir vormaln den benantten burgern von Kempten von sundern gnaden zugesagt haben, das dreyzehendisch vaß saltz zu ingab aus unnserm phannhawss zu Hall im Intal zu kauffen ze geben,³ solh gnade sol in und irn mitburgern daselbs zu Kempten funff jare die nachsten nacheinander volgend von uns nicht widerruft werden, sunder in das benannt dreyzehendisch vaß saltz albeg die benantten funff jare vergundt und gegeben sol werden, als vor stet ungeverlich. Und sol die offtberurt veraynung zwischen uns und den benantten von Kempten sust bey allen iren punttn, artigkln

1 Vgl. Johann Baptist Haggenmüller, Geschichte der Stadt und der gefürsteten Grafschaft Kempten von den ältesten Zeiten bis zu ihrer Vereinigung mit dem baierischen Staat. Bd. 1, Kempten 1840, S. 330f. mit Anm.*

2 Offenkundig ist die Vereinbarung zwischen Herzog Siegmund von Österreich und der Stadt Kempten von 1457 Oktober 5 gemeint (HSTA München, RU Kempten 542), mit der ein älteres, freilich nicht mit Datum genanntes Bündnis um fünf Jahre verlängert und dahingehend abgeändert wurde, dass die Gebiete der Grafschaft Tirol westlich des Arlbergs und nördlich des Fernpasses vom Bündnis ausgenommen sein sollen: vgl. Haggenmüller, Bd. 1, S. 318f.

3 Auf welches Privileg eines österreichischen Herzogs für die Stadt Kempten hier verwiesen wird, liess sich nicht ausmachen. Zu den Salzprivilegien von 1325 August 24, 1376 September 1 und 1376 Oktober 19 (HSTA München, RU Kempten 5, 64 und 66) siehe Rolf Kiessling, Handel und Gewerbe, Stadt-Land-Beziehungen. In: Geschichte der Stadt Kempten, hg. v. Volker Dotterweich u. a., Kempten 1989, S. 124–139, hier S. 132 mit Anm. 55.

und begreiffungen bey krefftn besteen und gehaltn werden getreulich und un-
geverlich. Mit urkund des briefs geben zu Zell am Unndersee an freytag aller
heiligen abendt nach Cristi gepurde im viertzehenhundert und dem sechtzi-
gisten jare.
dominus dux in consilio

XI.

1460 November 20 (*dornstag nebst vor sanct Kathrinen tag*)

Der ungenannte Absender – Statthalter oder Stellvertreter des abwesenden österreichischen Landvogtes Peter von Mörsberg¹ – fordert Abt Bartholomäus von Murbach² auf, mit Bewaffneten dem bedrängten Herzog Siegmund von Österreich im Krieg gegen die Eidgenossen zuzuziehen.

Überlieferung: Colmar, Bibliothèque de la Ville, ms. 45, f. 65 v
(wie Nr. V, VIII und IX aus dem Kopialbuch des Abtes Bartholomäus von Murbach)

Dem würdigen herrn, herrn Bartholomeus, apt zuo Mürbach, minem lieben
herrn.

Würdiger, lieber her! Min willige dienste syend üch allweg vor geschriben.
Also hatt her Cristoffel von Rechperg³ eigentliche warnung und^a botschafft har-
gen Ensißhein und^b an andern ende geton, wie das die Schwitzer mit tryen^c
huffen starck har in^d das land ziechen. Wannen^e nu der landvogt ietz nit an-
heimsch ist,^f so verkünde ich üch^f das an siner stat und büt üch ernschlich des,
mit den uwern gewarnet und gerustet ze sin, gwan furer^g botschaft kumpt, an
welchem ende den not wirt, gegen in ze ziehen, das sù denen ferig^h syent.

Datum uff dornstag nebst vor sanct Kathrinen tag anno M^O CCCC^O LX^O
etc.

a folgt auf durchgestrichenes *geton*

b folgt auf durchgestrichenes *geton, wie*
das die Schwitzer

c vielleicht *iren* gemeint?

d folgt auf durchgestrichenes *n*

e folgt auf durchgestrichenes *wollen*

f folgt auf durchgestrichenes *da*

g-g im Ms. kaum leserlich

h Lesung sehr unsicher

1 Über ihn siehe Anm. 1 in Anhang V.

2 Vgl. Anm. 2 in Anhang V.

3 Zu Christoph von Rechberg (nicht aus dem württembergischen, sondern aus dem kärntischen Adelsgeschlecht?), damals Vogt zu Pfirt, vgl. Oberbadisches Geschlechterbuch, bearb. v. J. Kindler von Knobloch. Bd. 3, Heidelberg 1919, S. 369.

4 Über das Itinerar Peters von Mörsburg im Herbst 1460 ist wenig bekannt. Am 19. Oktober hielt er sich in Waldshut auf (vgl. Anhang Nr. VIII) und am 29. Oktober trug er zusammen mit anderen habsburgischen Räten der Stadt Basel den österreichischen Standpunkt vor (Meyer, Thurauer Zug, S. 45 Regest Nr. 34).

XII.

1460 November 25 (*ipsa die Katherine*), (Bern)

Schultheiss und Rat der Stadt Bern antworten Schultheiss und Rat der Stadt Luzern sowie den dort versammelten Vertretern der Eidgenossen: Sie lehnen deren Bitte nach Entsendung bevollmächtigter Gesandter zur Vorbereitung eines neuen Zuges gegen Österreich ab und warnen vor neuen militärischen Unternehmungen, da sonst die laufenden Waffenstillstandsverhandlungen in Konstanz gefährdet seien.

Überlieferung: STA Luzern, Urk. 238/3606

(Original, Papier, geschlossener Brief, nur Reste vom Verschlussiegel erhalten)

Regest: Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 43 (S. 46)

Aussenadresse: Den fromen, fürsichtigen und wysen, dem schultheissen und rate zu Lutzern, och allen gemeiner eydgenossen botten, so alda uff (disen tag) versamlet sind, unnsern besondern lieben und gutten fründen und getruwen eydgenossen.

Unser früntlich, willig dienst alltzit zuvor an bereit, besonndern lieben, gütten fründ und getruwen eydgeno(ssen)! Wir haben einen brieve empfangen uff hüt datum unser geschrifft, der von üch und gemeiner eydgenossen botten in uwer statt Lucern geben und ußgangen ist uff fritag nach sant Othmars tag¹ etc. und innhaltet uwer begären, das wir unser rates botten mit vollem gewalt one ander bedencken oder hinder sich zu bringen uff donrstag zu nacht nach sant Conrats tag yetzkünfftig² haben wollen, das die helffen ze rat schlagend und ze bedenkent einen zug wider die herrschafft von Österreich zu ordnen und anzuschlahen, die ze schädigen, ob der tag ze Costenz sich mit friden nit ennden und früntlich beschlossen würde etc. Besonndern lieben und getruwen eydgenossen! Uns zwivelt nit daran, das ir all des abscheids am letsten by uch zu Lutzern gehalten, wie der mit wortten beschlossen ist, wol ingedenck syen, und wir unser bottschafft und ratesfründ gen Costenz uff den tag uff solich meynung gesannt und der empfolhen haben, solichem nach zu gond. Daby lassen wir dis sach und zu mal also beliben. Denn uns nit beduncken wil nutzlich oder füglich zü sind, vertzt anzufahen in hangender tading und sach des tages zü Costenz, denn wirdet solicher hanndl zü friden kommen wol und güt. Mocht aber das nit gesin, so meynen wir aber, zitter gnüg zu haben, in den sachen fur zü nemen, was uns allen beduncken wil, das best zu sind. Denn wir hoffen, das uwer, och unser und gemeiner eydgenossen botten so wyse und wytzeg syen, die sachen alle nach gemeiner eydgnossen ere und nutz so wyt zu bedenckend und ze hanndlnd in massen, das durch sy nichtzit vergessen noch verhalten werde, sunder was uns allen notturfftig werde, zü wissende sin, sy solichs uns in schneller wyse wol verkünden sollen, daby wir die sachen nurzümal lassen anston und beliben.

Denn uns nit beduncken wil, unser bottschaft der sach halb nurzümal notturfftig sin zü üch zü sennden, das wöllen im besten von uns vermercken. Datum ipsa die Katherine anno etc. LX^{mo}.

Schultheiss und rat zü Berne

- 1 Ein Schreiben der Stadt Luzern und der in Luzern versammelten Vertreter der Eidgenossen vom 21. November 1460 an Bern ist nicht überliefert.
- 2 Gemeint ist der 27. November.

XIII.

1460 September 23 bis November 29

Auszüge aus dem von Niklas Staffler, Schreiber des Kammermeisters, für Benedikt Wegmacher, Kammermeister des österreichischen Herzogs Siegmund, angelegten Raitbuch über die Ausgaben für den im Herbst 1460 von Siegmund gegen die Eidgenossen geführten Krieg.

Überlieferung: TLA Innsbruck, Kammerraitbuch Nr. 1 (für 1460/61), f. 291r–317v

Im folgenden drucke ich aus dem Kammerraitbuch 1460/61 allein jene Einträge über den Krieg Herzog Siegmunds von Österreich ab, die sich unmittelbar auf die militärischen und diplomatischen Aktivitäten beziehen und auch für die allgemeine Geschichtsschreibung von Interesse sind; sie wurden von Hans Hörtnagl, Herzog Sigmund des Münzreichen Kriegszug gegen die Eidgenossen im Herbst 1460, in: Tiroler Heimat 9 (1927) 41–53, lediglich zum Teil ausgewertet.

Zur Person des Kammermeisters Benedikt Wegmacher vgl. Theodor Mayer, Beiträge zur Geschichte der tirolischen Finanzverwaltung im späteren Mittelalter. in: Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs 16/17 (1919/20) 110–168, hier S. 141 f.

[f. 291r] Hienach vermerkt, was der Nicolae, mein schreiber, an meiner stat der rais zü Swaben von meins genedigen herren, hertzog Sigmunds wegen etc. zü allerlaj seiner genaden und des hofs notdurfft hat ausgeben von phintztag nach sant Michelstag des vergangen LX jars [1460 Oktober 2] untz widerumb auf mitichin nach sant Pauls tag conversio des LXI jars [1461 Januar 28]. [...]

Item am ersten, als mein genediger herr, hertzog Sigmund, von Innsprucgk hinaus gen Swaben in den krieg wider die Aydgenozzen an eritag vor sant Michels tag anno etc. LX^{mo} [1460 September 23] geritten was, darnach am phintztag zu nacht [September 25] kommen der Haydelberger, Johannes Hallschreiber, Schenken, Zergadern, Fueterer und ich gen Flowerling, da hab ich dem Wentzel ausgeben fur zerung vij lb. viij groschen [f. 291v–292r] [...]

[zu Oktober 7] Item dem Augustin, her Hannsen von Krometz knecht, zeitung mit briefn gen Freyburg in das Brisgaw und zu dem von Luphen v ren. gulden. [f. 292v] [...]

Item an mittichin nach sant Frantziscken tag [Oktober 8] ist meins herrn gnad mitsambt den geraysigen zeug gen Bludintz kumen. [...] [f. 293r–v]

Item am phintztag vor sant Gallentag anno etc. LX^{mo} [*Oktober 9*] ist meins hern gnad mit seinen geraysigen zeug gen Veltkirch kumen, da hab ich ausgeben fünff sämern von Clösterlin ze fuerlon von Bludintz gen Veltkirch ze fueren velles, bartschen, harnasch und anderrn zeug j lb. xij ß den. [...] [f. 294r] [...]

Item eadem die [*d.i. Oktober 11*] dem richter auf Eremberg söldner ze bringen aus dem Lechtal, per hern Caspar von Lawbenberg vj ren. gulden.

Item ainem poten zu marschalken gen Pappenhaim j lb. ij ß den.

Item eadem die Hannsen Clamrer zerung, so er mitsamt den soldner aus der Aschach getan hat, vj ren. gulden, vj ß den.

Item an suntag vor sant Gallentag [*Oktober 12*] dem Ruphnzawen zerung gen Augspurg iij ren. gulden. [...] [f. 294v]

Item ainem poten mit briefen bei tag und nacht ze geen gen Stokach zu graff Hainreichen von Luphen und anndrn herrn dasselbs xvij ß den. [...]

Item eadem die [*d.i. Oktober 12*] Connraden Prisacher zerung auf xl pferden gen Zell am Unndersee zu reitten, per dominum Partzifalen lx ren. gulden. [...]

Item Hannsen Ulrichen Linß zu Veltkirchen zerung fur die burgermaister von Raffenspurg und Lynndaw mitsamt vj pferden zwo nacht iij lb. vij ß den. [...] [f. 295r] [...]

Item an sant Gallntag [*Oktober 16*] hab ich geben Sigmunden von Pranndiß zerung von meins genedigen herrn wegen gen Chur zü reiten viij ren. gulden, xvij groschen, facit v ß iij den. [...] [f. 295v] [...]

Item ainem poten mit meins genedigen herren briefen gen Pern, Solatern und dem von Rara ij gulden, vj ß den.

Item eadem die [*d.i. Oktober 18*] ainem boten mit briefen gen Basl und Sand Gallen ij ren. gulden, iiiij ß den. [...] [f. 296r]

Item dem Augustin, pot, zerung gen Inspruk und widerumb gen Zell zu reitten iij ren. gulden.

Item Connraden, undermarschalkh, zerung auf das furreiten gen Zell j gulden. [...]

Item eadem die [*d.i. Oktober 19*] hab ich geben dem Petern Hugenpüler zu Veltkirch für ain ledin melbes mitsamt den secken, das er den Mülegken gen Fuessach hat geschickt, als die Sweitzer fur inn ziehen wolten, per Jacoben von Embs auf sein quittung xij lb., xv ß den. [...] [f. 296v] [...]

Item eadem die [*d.i. Oktober 20*] Paule, poten, zu allen fürsten von Payern, zü margkraff Albrechten, bischoff von Augspurg und zu anndern edlen leuten mit meins genedigen herren brief zu reiten vj ren. gulden.

Item eadem die [*d.i. Oktober 20*] dem Ruphnzawen zerung zu dem phaltzgraffen, gen Straspurg, Basel und zü vil andern herren mit meins genedigen herren briefen zü reiten xj ren. gulden.

Item eadem die [*d.i. Oktober 20*] dem Jäckl, poten, zu dem von Wirtmberg, zu hertzog Albrechtin daselbs und zu andern herren ze reitten v gulden. [...] [f. 297r]

Item Rudolffen von Hohenegk hab ich ausgericht ain zerung, als mein gene-diger herr inn gen Veltkirchen mit siben pferden und iiij füesknechten gevodert het, per dominum Partzifalen v lb. viij ß den.

Item eadem die *[d.i. Oktober 20]* Wolfen von Schwangaw hab ich geben die zerung, so er mit sechs pferden gen Veltkirch hat gethan, per dominum Parzifa-len vj ren. [gulden], ij ß den. [...] *[f. 297v]*

Item ainem boten, den die Venediger her zu meins hern gnaden geschickt haben, hab ich geben zür schannckung in presentia Hannsen Ulrich Linß per dominum Partzifalen x ren. gulden. [...]

Item so hab ich ausgeben fur den Mulegken seligen von ainer vigilig, zwain ämptern und xij messen dem pharrer und andern briestern, per Purkharden xxj ß den.

Item so hab ich ausgericht ain zerung dem Lucasen Nascher, so er zu Bludintz auf söldner dargelihen hat, item am ersten, als die Sweitzer in das lannde zugen, über die xvj schilling, so er von Jorgen Tschützsters daran emphangen hat, per dominum Partzifalem vij lb. viij ß vij den. *[f. 298r]*

Item eadem die *[d.i. Oktober 20]* hab ich geben Caspary Prockhen, hof-schr[eiber], zu Veltkirch, das auf die letzen ist ganngen, die weyl die Aydgenos-sen zu Tschan sind gelegen, per dominum Partz[ifalen] xviiij lb. iij ß x den. [...] *[f. 298v]* [...]

Item dem Hannsen Lynsen zerung für graf Hainrichen von Lüphen vj lb. ij ß den. [...] *[f. 299r–300r]*

Item an eritag undecim milium virginum *[Oktober 21]* ist meins hern gnad mitsambt den zeug zum nachtmal gen Bregintz kumen und zü morgens zum fruemal und dann gen Zell gerittn. [...]

Item an mittwoch nach undecim milium virginum *[Oktober 22]* hab ich dem Reünttel am morgen frue zerung geben, mit iij^c füesknechtn über den see gen Zell ze faren, per dominum ducem in presentia Slannderspergers xx ren. gulden. [...]

Item eadem die *[d.i. Oktober 22]* ainen poten gen Augspurg mit meins gene-digen herren briefen ij gulden.

Item eadem die ainen poten gen Ethingen zu Micheln von Freyberg ij ren. gulden. *[f. 300v]* [...]

Item am phintztag darnach *[Oktober 23]* hab ich ausgericht in presentia Hannsen Haintzen das fuerlon von acht wegen mit puchsn, stainen, pulver, plei und ander allerlaj züg von Veltkirch gen Bregintz ze fueren, von siben wegen ye von ainem fuerlon xxvij ß und von dem wagen, der ain grozze püchsen hat ge-fuert, xxxvj ß; facit alles xj lb. xvij ß den. [...] *[f. 301r–v]* [...]

Item am mittwoch nach undecim milium virginum *[Oktober 22]*, als meins herren gnad von Pregintz mitsambt den zeug gen Zell rait, da muest ich zu Bre-gintz untz an den dritten tag bleiben und auf gelt warten; da hat der Johannes Hallschreiber auf den weg zu meins genedigen hertzog Sigmunds notdurften

an meiner stat ausgeben, als hernach geschriben stet, und am ersten iij wagnern, so das geschirr und zeug von Podman vom see gen Zell gefuert haben j ren. gulden. [...] [f. 302 r]

Item hern Perchtolden vom Stain und doctor Lorenntzen, von meins genedigen hern wegen gen Margenthaim ze reitten, zerung, per marschalkh l ren. gulden. [...]

Item ainem poten zu dem Jungingern iij ß den. [...]

Item ainem poten gen Salmanswiler zu dem abbt iij ß iiij den.

Item jungkern Hannsen von Valkenstain und Wernher von Zymbern, per marschalkh viij ren. gulden. [f. 302 v–303 v]

Item an freitag nach undecim milium virginum [*Oktober 24*] ist meins herrn gnad mitsambt dem geraysigen zeug gen Zell kumen. [...]

Item an suntag darnach [*Oktober 26*] hab ich ausgeben zwaien poten, ainem reytenden und ainem fueßknecht, mit meins genedigen herren briefen zu Jorgen druchsäzz, gen Kempften, Fuessach, herrn Hannsen vom Stain, Fidelpogen, gen Wal, Ehingen, Schälkhlingen, sant Jorgen schilt gesselschafften und an andrn ennden zu edlen leuten vj ren. gulden, viij ß den.

Item montag vigilia Simonis et Jude [*Oktober 27*] hab ich geben iiij gesselln puchsnschützen zerung gen Wintertawr per consilium xij guldin. [...] [f. 304 r]

Item Petrn, des Brisachers knecht, zerung gen Costnitz zwirund von meins genedigen herren wegen j ren. [gulden].

Item dem Jäcklin, poten, zerung gen Niderpadem und phaltz graffen v ren. gulden.

Item Augustin, pot, zu hertzog Albrechtem gen Rotemburg und zu dem von Wirtemberg iiij ren. gulden.

Item dem graff Hainrichen von Luppen in presentia herrn Partzifalen, die er auf chuntschafft dargelihen hat, iij gulden.

Item an sant Simon und Judas tag [*Oktober 28*] ainem poten gen Meskirchen, Sümring und Walsee xiiij ß den. [...] [f. 304 v]

Item ainem poten zu Bernher von Zymbern und herrn Eberarten druchsäzz x ß den.

Item so hab ich geben Petrn Possenlannd, ambtman zü Bregintz, und Hannsen Eckg zw Hard, die mitsambt achtzick knechten, scheffleuten die soldner und annder meins genedigen herren volkh und zeug gen Zell gefuert haben, zerung widerhaim gen Bregintz, per dominum Partzifalen x ren. gulden. [...]

Item vier gesselln hab ich geben per marschalkh, die sich haimleich gen Disenhoven solten wagen, xij ren. gulden.

Item ainem chüntschafft man per Bürkarden ij ren. [gulden]. [...] [f. 305 r]

[zu *Oktober 29*] Item herrn Dietreich von Monstral zerung gen Ach auf acht tag von meins genedigen herren wegen da zu beleiben, per herren Partzifalen xij gulden.

Item ainem poten gen Furstmberg vij ß den. [...] [f. 305v]

Item eadem die [d.i. Oktober 29] hab ich geben newn wagenmannen inn ge-
genwurtickait Urban Phalschifters und maister Hannsen Zimermans von dem
zeug, gros puchsn, püchsnstain und anndern zeüg, den si von Podman in gar
posen weg ab den scheffen gen Zell gefuert haben in xvj verten, viij ren. gulden.
[...]

Item an aller seln tag [November 2] hab ich geben Perchtolden, schulthäsen
von Hüefingen, nach bevelhnus meins genedigen herren per hern Partzifalen,
auf die zerung des franckischen geraissigen zeügs zu Villingen ligend auf sein
quittung iij^c gulden. [f. 306r]

Item eadem die [d.i. November 2] hab ich geben Wilham von Rechperg an
der zerung, so er mit den fränckischen geraissigen zeug von Franncken bis her
getan hat, c gulden, und dann von Reinharts von Schawmburg und der phaltz-
graffischen gessellen wegen, als die hin weg wolten reiten, xiiij gulden per Hai-
delberger und herren Partzifaln. [...]

Item an sant Lienharts tag [November 6] dem Jäcklin, poten, zerung zu dem
bischof von Basel j ren. gulden.

Item eadem die [d.i. November 6] ainem boten zu graf Hannsen von Luphen
gen Enngen ij ß den. [f. 306v–307r]

Item an mitwoch nach sant Marteins tag [November 12] Paule, poten, mit
meins genedigen herren briefen zu allen hertzogen in Payrn und gen Augspurg v
ren. gulden.

Item eadem die [d.i. November 12] dem Augustin, pot, zerung zu dem von
Wirtemberg, zu hertzog Albrechtin, bischoff von Augspurg, margraf Albrech-
ten von Brandmburg, Rotwil, Ulm und Nürmberg vij ren. [gulden].

Item eadem die [d.i. November 12] dem Jäcklin, poten, zerung zu dem
phaltzgraffen, markhgraffen Badem, der stat Strasspurg, dem bischoff daselbs
iiij ren. gulden.

Item eadem die [d.i. November 12] ainem füeßknecht von Zell, genant Hain-
rich Löser, potenlon gen Costrnitz, Lyndaw, Überling, Montfort, Raffenspurg,
Veltkirch xiiij ß den. [...] [f. 307v] [...]

Item eadem die [d.i. November 19] hab ich ausgericht etlichen wirten zerung
von Podman, so bei lx gesselln von Bregintz bei im getan, als si den zeug über see
dahin pelait haben, per herrn Partzifaln vj lb. x ß den. [f. 308r] [...]

Item an sant Kathrein abent [November 24] dem Pfefferlin, des marschalks
knecht, zu belaiten hertzog Hannsen und Hertzog Sigmunds rette gen Costrnitz
j ren. gulden. [...] [f. 308v] [...]

Item eadem die [d.i. November 25] ainem briester von Wintertawer per do-
minum ducem in presentia des Harbers iij ren. gulden. [...] [f. 309r] [...]

Item fur den Compenner stalmiet von ainem pherd, das er zu Zell hat lassen
sten, als er gen Disenhoven rait, viij ß den. [...]

Item dem Moser hab ich ausgericht stalmiet fur des von Wirtmberg rett ij.
ren. gulden. [f. 309v] [...]

Item an mittwoch nach sant Kathrein tag [*November 26*] ist meins hern gnad
mitsambt den geraysigen zeug von Zell gen Villingen geritten; da hab ich per
dominum ducem, alsvil ich geltz hab gehabt, muessen geben herrn Ludwigs von
Masmunster, marschalkh, auf die zerung meins genedigen herrn gen Villingen
in presentia Stoffel, Schenncken und Hannsen Halschreibers xx ren. gulden.
[...] [f. 310r] [...]

Summa ausgeben zu Zell, bringt alles in ainer summa, facit iij^m ij^c xl ren.
gulden, xij ß viij den. [f. 310v]

Item an freitag vor sant Anndrestag [*November 28*] ist meins herrn gnad
mitsambt seinen geraysigen zeug und fuesvolkh gen Villingen kumen. [...]
[f. 311r]

Item an sant Thomas abend, als man Petern Kempften mitsambt andern
söldner, sein gessellen, entricht hat ires soldes, da hab ich herrn Jacoben Trap-
pen, hofmaister, zu voller bezallung dargelihen viij gulden.

Item dem Ruphnzawen zerung gen Rotmburg xij ß den.

Item so hab ich ausgeben auf potenlon zu den edln leutn im Elsaz und im
Hega, auf den lanntag gen Zell zu kumen, iiij gulden, xij ß den.

Item so hab ich dargelihen zw betzallung Linhartem vom Stain und sein
söldner viij ß den. [f. 311v–315v]

[*Aus dem Abschnitt Ausgeben auf söldner (f. 316r–317v):*]

Nota, was ich zü Swaben den nachgeschriben söldnern auf iren sold gelihen
hab nach laut aines registers, das vorhannden ist und yeclicher mit namen dar
innen geschriben stet.

Item am ersten an sant Franntziscken tag [(1460) *Okttober 4*] zu Lanndeck
hab ich Hannsen Frass und Micheln Estinger mitsambt viij gessellen an irm sold
yedm geben ij gulden, facit xiiij gulden. [...] [f. 316v–317r]

Item an eritag nach sant Frantzischken tag [*Okttober 7*] zu dem Clösterlin
Caspurn von Grawn als haubtman und Hannsen am Lannd mitsambt lxxxvij
söldnern yedm geben an seinem solde ain ren. gulden, wann man dieselben
söldner underwegen in den wirtshewsern umb die zerung auf hielt, und der be-
nant Caspar müst wider hinter sich mit dem gelt reyten und si aus der herberg
lösen; facit per Haidelbergern lxxxvij gulden.

Item so hab ich an montag nach sant Gallntag [*Okttober 20*] Connraten
Clammer auf clxvij söldner auf yedem zwen gulden geben; bringt in ainer sum-
ma iiij^c xxxiiij gulden.

Summa huius iiij^c xxj gulden.

Summa, was ich auf der vorgenanten rais gen Swaben auf sold den fueß-
knechten geben hab, facit vj^c lxxij gulden.

XIV.

1460 Dezember 15 (*montag nach sannd Luceyen tag*), Villingen

Herzog Siegmund von Österreich an Thüring von Hallwil, seinen Rat¹: erteilt ihm angesichts des Krieges mit den Eidgenossen die Vollmacht, im Auftrag und Namen des Herzogs Getreide, Wein, Geld usw. aufzubringen und zu leihen, wo er will und zu welchen Bedingungen auch immer; er verspricht, alle von ihm eingegangenen Verschreibungen zu erfüllen, ohne Schaden für Thüring von Hallwil, dessen Erben und Nachkommen.

Überlieferung: HHSTA Wien, Allgemeine Urkundenreihe 1460 XII 15 (Orig. Perg.; anh. Siegel des Ausstellers gut erhalten)

Regest: Eduard Maria Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg. Bd. 7, Wien 1843, Regest Nr. 459

Druck: Urkunden, Briefe und Actenstücke zur Geschichte der habsburgischen Fürsten K. Ladislaus Posth., Erzherzog Albrecht VI. und Herzog Siegmund von Österreich aus den Jahren 1443–1473. Hg. v. Joseph Chmel (Fontes rerum Austriacarum, 2. Abtl., Bd. 2) Wien 1850, S. 138f. Nr. VI

Wir, Sigmund, von gotes genaden hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kern- den und ze Krain, grave ze Tyrol etc., bekennen für uns, unser erben und nach- komen. Als wir, unser lannd und lewt mit den Aydtgenossen yetz in sweren kriegsleuffen gestannden und der noch nücht abkommen, noch unser sloß und stette,^a ob sich sölh veintschafft fürer zwischen unser oder andern begeben wurden, darnach mit lifrunng und andern, so sich dann zu sölhen veintschaff- ten zu halten gebürdt, zugericht sein, das wir unserm lieben getrewen Turyngen von Hallwilr, unnserm ratte, unnsern ganntzen und volmechtigen gewalt und macht gegeben haben, geben auch wissentlich in krafft des briefs, also daz er uns allenthalben trayd, wein, gelt und anders darzue nottdurfftig aufbrynneng, awfnemen und awsburgen sol und mag. Und was oder wie er das also auf- brynneng und darumb verschreybung oder versorgnüss tun oder wie sich dann die sachen begeben werden, daz alles verhaissen, globen und versprechen wir für uns, unser erben und nachkommen bey unnsern fürstlichen werden und inn krafft des briefs, alles awstzerichten und zu bezalen auf zyl und frist, wie er dann die machen wirdt, und alles das ze tun, das sich dann gebürdt, alles get- rewlich und an geverde den benannten Turyngen, auch sein erben deshalbem an schaden zu halten. Und er und sein erben mugen sich des, darumb er sich also verschreibt und verphlichtet, halten zu unser, unser erben lannden und lewtten hab und gut und des davon bekomen mit recht oder an recht, wie in das

¹ Zu Thüring III. von Hallwil (gest. 1469), Pfandherr zu Landser (Elsass) und treuer Gefolgsmann der Habsburger – er war u. a. seit 1448 Marschall Herzog Albrechts VI. von Österreich –, vgl. Au- gust Bickel, Die Herren von Hallwil im Mittelalter. Beitrag zur schwäbisch-schweizerischen Adelsgeschichte. Aarau 1978, S. 157–168, hier S. 162 zur Vollmacht des Herzogs Siegmund von 1460 Dezember 15.

fügt, untz und so lanng, biß er oder sein erben solher aufnemung, pürgschafft oder verschreybung, so er also von unsfern wegen tun wirdet, genntzlich enndtledigt und davon an schaden genomen werde. Und sy süllen damit wider uns, unser lannd noch lewtte noch nyemands andern getan haben, wann das unser gutter will ist. Mit urkund des briefs geben zu Villingen an montag nach sannd Luceyen tag nach Krists geburd im viertzehenhunndert und dem sechstzigisten jare. dominus dux in consilio

- a In der überlieferten Form ist mir dieser Satz nicht verständlich; vielleicht fehlt hier ein Satzteil, etwa: *und wir wissen nicht* o.ä.

XV.

1461 Januar 29 (*quarto kalendas Februuarum*), Rom, St. Peter

Papst Pius II. (1458–1464) ermahnt erneut Rat und Gemeinde der Stadt Konstanz, den exkommunizierten und der Häresie verdächtigen Herzog Siegmund von Österreich zu meiden und in keiner Weise zu unterstützen¹.

Überlieferung:

- K** StA Konstanz, Urk. 9458 (Original, Perg., ohne Siegel; stark beschädigt, da später als Einband zu einem Aktenband verwendet)²
- I** TLA Innsbruck, Hs. 5911 (Codex «Handlung»), f. 423 v–425 r (Kopie)
Abdruck im folgenden nach der Originalüberlieferung; an den Stellen, wo das beschädigte Original nicht oder nur unsicher zu lesen ist, habe ich den Text der Kopialüberlieferung übernommen und im Druck durch runde Klammern kenntlich gemacht.

Unter den Daten 1461 Januar 29 und 30 ist das päpstliche Schreiben in gleicher oder doch sehr ähnlicher Ausführung an eine Reihe von Städten gegangen. Druck der wörtlich nahezu identischen Ausfertigung für Rat und Gemeinde der Stadt Augsburg (1461 Januar 29) bei Johann Martin Düx, Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa und die Kirche seiner Zeit. Bd. 2, Regensburg 1847 (Nachdruck: Frankfurt am Main 1968), S. 479 f. als Beilage VII.

1 Beim Auffinden der Kopialüberlieferung und bei der Klärung der Textfassungen halfen mir Hermann J. Hallauer (Bonn) und Erich Meuthen (Köln) mit Auskünften und Kopien, wofür ich ihnen auch an dieser Stelle danke.

2 Das mehrfach beschnittene Pergament wurde später sowohl für Federproben (hier steht u.a. *Conradus Aulbrecht bon vir*) wie auch als Einband benutzt (Titel: *Ains räts verlasungen und daby etlich ains rats spruch de anno lxvij^{ro}*). Bei jenem Conradus Aulbrecht handelt es sich wohl um den kaiserlichen Notar und von 1459 bis 1498 amtierenden Konstanzer Stadtschreiber Konrad Albrecht (gest. 1502); vgl. Peter-Johannes Schuler, Notare Südwestdeutschlands. Ein prosopographisches Verzeichnis für die Zeit von 1300 bis zirka 1520. Textband (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Bd. 90) Stuttgart 1987, Nr. 10 S. 4–6.

Aussenadresse: Dilectis filiis consulatui et communitati civitatis Constan- ciensis.

Pius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis consulatui et communitati civitatis Constanciensis salutem et apostolicam benedictionem.

Meminimus alias³ dilectionibus vestris / scripsisse et copiam sententie nostre declaratorie⁴ contra sacril(egum) Sigismundum^a ex Austrie principibus et suos complices excommunicatos perpetuo infames, diffidatos, bannitos, omni hono/re et bonis privatos ac interdictum ecclesiasticum per nos (in omni loco), quo accesserint, positum ob hostilem insecutionem dilecti filii nostri Nicolai (tituli) sancti Petri ad vincula presbiteri cardinalis et / episcopi Brixinensis transmisisse. Nunc autem ad nos devenit (illum) Sigismundum et suos satellites apud vos nequaquam vitari nec pro talibus damnatis haberi, quales ius scriptum et nos ipsos declara/vimus haberi et^b mandavimus. De quo vehementer admirati (sumus attenta) optima fama vestra ad obedientiam et omnia, que cristiane religionis (existunt. Quod,) si hoc ita sit, uti non speramus. Tunc / profecto eveniet, quod omnis devotio vestra, quam habere (consuevistis, in cassum) ibit. Clerus enim vester, qui non observando interdictum divina prophanat, irregularitatem et omnis sacerdotalis / auctoritatis privationem incurrit, quando se temere de prohib(itis intromittit), deum contra vos provocat et vos decipit et ea, que ad salutem vestram clerum facere creditis, ipsis et vobis ad dam/nationem cedent eternam. Hanc etiam apostolicam sedem, quam (taliter contemnitis), contra vos provocabitis in tantum, ut, que vobis ad vestra desideria condescendere consuevit, concessa revocet et vobis / contrarietur. Hec omnia utique periculosisima, etiam si dei timorem (non haberetis), ob bonam famam conservandam considerare conveniret et^c pocius huic apostolice sedi et iustitie per eam declarate, que / mater fidei vestre et omnium cristianorum existit, credere deberetis et reverenter obedire quam damnatis sacrilegis tirannis^d et cristiane fidei adversariis complacere. Admonemus igitur iterum atque / iterum dilectiones vestras, ne salutem et honorem vestrum negligatis, sed dictum Sigismundum et suos omnes ut membra sathane tradita secundum nostras^epiores litteras^{e5} in divinis et extra vitetis. / Clero, qui vobiscum commoratur, declarando vos esse cristianos ac^f sancte Romane ecclesie filios et ideo velitis, quod apostolice censure ac interdictum ecclesiasticum serventur per omnes vobiscum et sub vobis / commorantes^g quodque vestre intentionis sit dictum Sigismundum et

3 Gemeint ist das Schreiben des Papstes an die Stadt Konstanz von 1460 August 19: vgl. Albert Jäger, Der Streit des Cardinals Nikolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Österreich als Grafen von Tirol. 2 Bde, Innsbruck 1861, hier Bd. 2, S. 105 f. mit Anm. 12.

4 Die ‹grosse› Exkommunikationsbulle «Ineffabilis» Pius’ II. von 1460 August 8: vgl. Erich Meuthen, Pius II. und die Besetzung des Thurgaus. In: Festschrift Nikolaus Grass zum 60. Geburtstag dargebracht von Fachgenossen, Freunden und Schülern. Hg. v. Louis Carlen und Fritz Steinegger. Bd. 1, Innsbruck 1974, S. 67–90, hier S. 76 mit Anm. 43.

5 Hier ist wohl das erwähnte Schreiben von 1460 August 19 an die Stadt Konstanz gemeint (siehe Anm. 3).

alios declaratos, prout declarati sunt, haberi debere atque vitari et sic positum interdictum iuxta nostra mandata strictius observari. / Mandamus itaque vobis, ut has nostras litteras per singulas parrochias vestras populo ibidem congregato publicari faciatis, ut, que sit nostra intentio, cunctis innotescat. Cedent enim hec ad dei et vestrum / honorem et vestrarum salutem animarum ac nostram et huius apostolice sedis complacentiam merito recognoscendam singularem deposcentes super hiis per presentem nobis in scriptis responderi. Nec vos / retrahant a premissis damnatissime et heresibus plene ipsius Sigismundi appellations^h, que etiam, si iuste essent, sententias excommunicationis et censurarum prius a iure vel ab homine latas, / cum secum suam trahant executionem, impedireⁱ nequirent. ^jNeque enim solum hoc nostro casu non suspendunt, sed etiam novum anathema et lese magestatis ac fautorie heresis penas penis / prioribus adiecerunt, ut in nostris litteris id extat declaratum.^j

Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto kalendas Februuarum^k, / pontificatus nostri anno tertio.
P. Michaelis

a *Sigismundi I*
b vor und nach *haberi* radiertes *et K*
c fehlt in **I**
d *tiramnis K*
e-e *litteras priores I*
f *et I, K*

g *comorantes K*
h *appellationem I*
i folgt in **K** auf radierter Lücke
j-j fehlt in **I**
k *Februarii I*

XVI.

1461 Februar 11 (*mitwoch nach sant Doratheen tag*)

Hans von Rechberg zu Hohen-Rechberg¹ quittiert Herzog Siegmund von Österreich für 675 rheinische Gulden, die ihm der Herzog zur Begleichung der Unkosten für einen Zug Bewaffneter im Krieg gegen die Eidgenossen bezahlt hat; es siegeln der Aussteller und Heinrich von Randegg².

Überlieferung: TLA Innsbruck, Urk. I.3388

(Original, Pergament; beide Siegel anhängend. Dorsualvermerk des Wilhelm Putsch (gest. 1551) bei der Registrierung des Innsbrucker Schatzarchivs: *1.83 und 1461. Hanns von Rechberg vjC lxxv guldin.*)
Vgl. TLA Innsbruck, Putsch-Repertorium, Bd. 2, fol. 1354r (zu Lade 83): *Von Hannsen von Rechberg zü Hohen Rechberg umb 675 gulden, im Schweizer krieg verdient, anno 1461.*

- 1 Bei Erhard Waldemar Kanter, Hans von Rechberg von Hohenrechberg. Ein Zeit- und Lebensbild. Zürich 1903 keinerlei Hinweis auf den historischen Zusammenhang (Beteiligung des Hans von Rechberg am Krieg vom Herbst 1460) und die vorliegende Urkunde.
- 2 Zu den Herren von Randegg vgl. Oberbadisches Geschlechterbuch, bearb. v. J. Kindler von Knobloch. Bd. 3, Heidelberg 1919, S. 325 – 330.

Ich, Hanns von Rechberg von Hochen Rechberg, bekenn offenlich und tün kundt mengilich mit disem brief, das mir der durchluchtig, hochgeborene furst, mein gnädiger herr, herr Sigmund, hertzog zü Osterich und Steir etc., umb die sechs hundert und die funff und subentzig rinischer guldin^a, so mir sin gnad by rechnung des zugs halb, so ich sinen gnaden zü dienst in dem nächst vergangen sechstzigsten jår wider die Aidgnossen gefürt han, und namlich by dem sold und zerungen, so der selb min gnädiger herr Cüntzen Kochen uff zway pfårid¹ mit raitung och schuldig ist worden und den ich über mich genomen hab. Hierumb so laus und sagen ich den selben minen gnädigen herren, seiner gnaden nachkommen und erben und allermengilich von sinen gnaden wegen, wer darumb quittierens notdurftig ist, söllicher obgenanten sechshundert funf und subentzig rinischer guldin fur mich, min erben und allermengilich von minen wegen quitt, ledig und los, dehain vordrung noch ansprach darumb nit mer zü haben noch zü tün in kainen weg, alle gevård hier inne usgeslossen. Und zü warer urkund hab ich min insigel fur mich und min erben offenlich tün hencken an dissen brief; und zü merer zugnüs hab ich erbetten den strengen hern Hainrich von Randegg, ritter, das er sin insigel, im und sinen erben unschädlich, och hieran tün hencken hat. Geben am mitwoch nach sant Doratheen tag nach Crists geburt viertzehenhundert ains und sechzig jare.

a Zu ergänzen *bezalt hat o. ä.*

XVII.

1461 Februar 20 (*frytag nach sant Valentins tag*)

Lorenz von Sal, Schultheiss der Stadt Winterthur,¹ rechnet über die Kosten ab, die der Stadt während der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen, zumal bei der Belagerung, entstanden waren.

Überlieferung: StA Winterthur, Seckel-Amt Nr. 25 (123.[45])

(Papier; Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Stern auf Stange, Schmalfolio, sechs Blätter; abgesehen von späterem, aber noch zeitgenössischem Dorsualvermerk auf f. 6v durchgehend von einer Hand geschrieben)

¹ Zu ihm und seiner Familie vgl. Emil Stauber, Die Burgen des Bezirks Winterthur und ihre Geschlechter (285. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1953/54) Winterthur 1953, S. 229–256, bes. S. 242.

Der Text von f. 3r–4r ist nicht fehlerfrei abgedruckt in: Die Chronik des Laurencius Bosshart von Winterthur, 1185–1532. Hg. v. Kaspar Hauser (Quellen zur schweizerischen Reformationsgeschichte, Bd. 3) Basel 1905, S. 37–39 (als Anm.) – Zur Belagerung vom Spätherbst 1460 vgl. jetzt Karl Grunder u. Heinz Pantli, «an der mitwuchen fr̄u nach S. Michelstag, da namend Kyburger ampt den Helgenberg ein. Da warendt wir gewarnet, die Eidtnoßen woltind stürmen...» In: Winterthurer Jahrbuch 38 (1991) 61–80.

(*Dorsualnotiz auff. 6v von anderer Hand*: Diser rodel ist verrechnet durch den schultheissen von Sal uff frytag nach^a sant Valentins tag anno etc. 1xj^o.) [f. 1r]

Jhesus^b

Ich, Lorentz von Sal, hann empfangen von hern Benedicten Wegmacher, mins gnedigen herrn, hertzog Sigmuntz von Österich, kamermeister,² ze Ysprug iiij^c und iiij rinisch guldy.³

Item und aber ingenomen von Geillinger j^c und lxxxx rinisch guldi.

Ingenomen vom Hennsly Meyer vom korn gelt vij guldi, iiij lib. xvij ß.

Ingenomen von her Symon seligen vom wingelt v guldi, xj lib.

Ingenomen vom hoffamann [?] an sin stür, zerung gen Ysprug v guldi.

Summa huius vj^c xj guldi und xvj lib. minus iiij ß.

(unterer Rand: remanent [?] ij^c xxj guldy)

[f. 1v]

Vermerk das usgen:

Item am ersten dem Effinger gen Brug xxv guldi.

Hern Ulrichen Yssen burg xx guldi.

Der von Heideg xxij guldi und Montprat zerung j lib. vj ß iiij heller und ...^c guldi.

Dem pfaffen gen Sekkingen xx guldi und xv ß lon.

Dem Rugstūl xiij guldi umb kernen.

Gen Baden xx guldi lipgeding.

Dem Hurnner v guldi an Erassmius [?] schuld.

Dem Obermüller vj guldi ann mülli buw.

Dem Bruchly viij guldi, hatt er dem Schlur darglichen, waren verzert.

Rüdin Löchly ij guldi minus viij ß zerrung zü hern Türingen.

Dem Armschoffer von Rotwil viij guldi zerung und v ß lon.

Dennen von Bern cl guldi zinss und ij guldi bottenlon.

Der Ekkarttin xxij guldi umb^d xxx mut kernen.

Der Ruöggerin x^e guldi umb xiij mut kernen.

2 Zu Benedikt Wegmacher, Kammermeister des Herzogs Siegmund von Österreich, vgl. den als Nr. XIII edierten Text dieses Anhanges.

3 Vgl. TLA Innsbruck, Raitbuch 1461 des Kammerschreibers, f. 61r in der Rubrik «Geltschuld»: *An sand Annthonien tag [(1461) Januar 17] hab ich durch Lorenntzen von Sal, schulthaisen zu Windertawrn, denselben von Windertawrn auf meins genedigen herrn geschefft brief geben an den xiij lxxiiij gulden, die in mein genediger herr ist schuldig worden, iiij^c iiij reinsch gulden. – Und demselben Lorentzen fur zerung ij reinsch gulden.*

Dem Heggely j guldi, ward dem Getzinger.
Hern Rüdolffen Schmid vj guldin ann sin lipgeding.
Claussen Hüber xj guldi umb xvij mut roggen.
Aber ze Töss köfft xx mut kernen umb xvj guldi.
(*unterer Rand*: suma iij^c lxvijij [lib.] ij β heller)

[f. 2r]

Verzert im krieg:

Usgen Hennslin Albrecht gen Ysprug j guldi v β.
Usgen dem herolt xv β zerung mit der von Rapperschwil absag und lag by
mir iij tag; han [?] [ich] geben [?] per [?] hoc [?].
nota Scherliher vj β und dem Goldenperg zü hern Wernher j lib.

Hannsen von Schenüss x β gen Diessenhoffen.

Goldenperg und Hannsen von Schenüss j guldi am phopphertten [?] gen Zell
zü minen herren zum ersten mal.

Aber dem Goldenperg und Scheniss ij lib. gen Zell zum andern mal.

Hern Ülrichen Muntigel iij guldi zü minen herren.

Rüdi Muntigel x β zü minen herren.

Dem botten von Zuri xvij β, so im genomen ward.

Dem Getzinger xvij β.

Znitziller vj β gen sant Gallen.

Item Bruchly, Höwdorff und ich han verzert gen Villingen vij guldi, j lib.
vij β.

Min lon xj tag ij lib. xv β.

Item Hochmessingers bott v β.

Item so han ich verzert gen Ysprug viij guldi minus vij β; und minen lon
xxvij tag vij lib. heller.

(*unterer Rand*: Suma xx guldi, xvij^f lib. iiiij β.)

[f. 2v ist nicht beschrieben]

[f. 3r]

Vermerkt, wass ich, Lorentz von Sal, den solnern ushan geben; am ersten ze
Fillingen.

Martin von Halprun, Jacob von Stoken, Hanns Büchelmann, Thönnin
Schnider – hatt yeklicher x wuchen gedinnet, bringt eim iij guldy und iij ort⁴.

Suma xv rinisch guldy.

Cünrat Spiess, Heinrich Gürler von Sulge – Hanns Weber von Zell – Johannes Offenburg – Ülrich Ott – Hanns Gast – Cünrat Stark – Hanns Kessler von
Fillingen – Joss Füssenneger, Ülrich Bergman, Johannes Mathyas, Eberli
Ruöffer von Torenbüren – Hanns Lutz von Kissleg; die alle^g und yeklicher
hannd ij mannot gediennt, bringt eim iij rinisch guldy.

Suma huius xxxvijij rinisch guldy.

4 Vier Ort sind 1 (rheinischer) Gulden.

Meister Jörgen ist worden vj guldi und j ort.
Hannsen von Gachnang vj guldy und j lib. iiiij β heller; ward Werli Ruōgern.
Suma sumarum huius lxvij guldi minus iij β heller.⁵

Daran ist mir worden von hern Türingen von Halwil und hern Pettern von Mörspert xxxiiij rinisch guldi, j ort; und das ander hann ich den lütten ze Winthertur versprochen gehept und bezalt. Das bringt xxxij guldi minus j ort. [f. 3v]

Item so hann ich dis nach geschriben^h solnner ze Winthertur us gericht und hatt yeklicher iij mannot gediennt, bringt eim iij guldy.

Hanns Frischy, Heinny Brunner, Wilhelm Hüber, Uly Sutter, Heiny Bücher, Heinni Bretzger von Wülfflingen – Hanns Sutter von Welhussen – Hennsly Dienner – Hanns Nour – Jacob Wügerli – Hanns Senn von Gachnang.

Suma huius xxxij rinisch guldi und da han ich innen allen ij guldi, j ort abbrochen; und ist noch xxx guldi iij ort.

Heinni Stoker, Cünrat Meys von Elgōw, deren hatt einer v wuchen gediennt, eim gen ij guldi.

Suma iiij guldy.

Suma huius totalis lxvij minus j ort, so ich züⁱ her Türings gelt ushan geben.

[f. 4r]

Vermerkt, was ich dennen xellen han geben, so nüt bestelt sind gesin, nach erkanntnuss eins ratz.

Goldenperg v̄ guldin. – Hannsen von Schenuss v̄ guldi. – Goldschmid v̄ guldi. – Liennhart Messerschmid v̄ guldi. – Armbrusters knecht iij guldi. – Barthlome von Brutten iij guldi. – Hanns Hürzel iij guldi. – Heini Hürzel vj guldi. – Hanns Lössliss knecht ij guldi. – Rüdi Heller ij guldi. – Sigmund Fingerissen ij guldi. – Jacob Costentzer ij guldi. – Reiff ij guldi. – Hassenfratz j guldi. – Klotter j lib. – Studer j lib. – Altenpurg j guldi. – Höppelli j guldi. – Hannss Hugen knecht ij guldi. – Widmer j guldi. – Heini Obermüller j guldi. – Heintz Ziegler j guldi. – Billingers knecht j guldi. – Rüdolff Pfister j guldi. – Blümar j guldi. – (gestrichen: Marti Hennst viij guldy, gehören Cüny Binder.)

Suma lxij guldi, ij ort.

L guldi minus j guldi.

5 Vgl. dazu die Quittung von 1460 Dezember 18 (*donstag in der fronfasten for wennecht*): Hans von Gachnang, Martin von Haltprun, Jacob von Stocken, Thoni Schnider, Hans Büchelman, Cünrat Spies, Heinrich Görtler, Hans Weber, Johannes Offenburg, Ulrich Ott, Hans Gast, Cünrat Starck, Hans Kesler, Eberly Rüffer, Joss Füssnegger, Ulrich Bergman, Johannes Mathias, Hans Lutz und Meister Jörg bestätigen, dass ihnen Schultheiss und Rat der Stadt Winterthur den schuldigen Sold ausbezahlt haben, den sie sich für Herzog Siegmund von Österreich verdient hatten; das Siegel des Hans von Gachnang, der im Auftrag aller Genannten siegelt, ist vorne aufgedrückt, doch nur in Resten erhalten (StA Winterthur, Urk. 3263). – Die im Text nicht genannte Geldsumme betrug nach dem Vermerk am unteren Rand der Urkunde 67 Gulden: *Suma huius lxvij* (aus *lxvij* verbessert) *guldi*.

Suma totalis cxxxij guldi.

[f. 4v–6r sind nicht beschrieben]

- a folgt auf durchgestrichenes *vor*
- b *Jhs* – kaum *Johannes* aufzulösen
- c Platz für Guldenbetrag frei gelassen
- d es folgt durchgestrichen *xx*
- e folgt durchgestrichene *xv*
- f folgt auf durchgestrichene *xij* [?]

- g es folgt durchgestrichenes *hannd*
- h es folgt durchgestrichenes *g* [?]
- i steht über durchgestrichenes *punt* [?]
- j steht hinter durchgestrichene *ij guldi*

Orts- und Personennamen in den edierten Quellentexten

(Personen sind nach dem Vornamen aufgeführt)

- Aach (Hegau) XIII
Aargau II
Albrecht VI., Herzog von Österreich XIII
Albrecht, Markgraf von Brandenburg XIII
(der) *Altenpurg* (Söldner) XVII
v. Annenberg: Parzival v. A.
(der) *Armbuster* XVII
der Armschoffer (aus Rottweil) XVII
Aschach XIII
Augsburg VII, XIII
Augsburg, Bischof v.: Peter von Schaumberg
Augustin (Knecht des Hans von Kro[n]metz)
XIII
Augustin (österr. Bote) XIII
Austria: Österreich
Baden (Aargau) XVII
v. Baden, Markgraf XIII
Balthasar von Blumegg VII
(der) *Barthlomeus* aus Brütten (Söldner) XVII
Bartholomäus, Abt von Murbach VIII, IX, XI
Basel XIII
Basel, Bischof v. XIII
Bayern, Herzog v.: Johann/Hans XIII
Benedikt Wegmacher (herzogl. Kammermeister) XIII, XVII
Bern IV, V, XII, XIII, XVII
Bernhard von Bollweiler IX
Berthold, Schultheiß von Hüfingen XIII
Berthold vom Stein XIII
Biel IV
Bilgeri von Reischach VII
(der) *Billinger* XVII
Bludenz XIII
(der) *Blumar* (Söldner) XVII
v. Blumegg: Balthasar v. B.
Bodensee XIII
Bodman XIII
v. Bodman: Hans v. B.
v. Bollweiler (Elsass): Bernhard v. B.
v. Brandenburg, Markgraf: Albrecht v. B.
v. Brandis: Siegmund v. B.
Bregenz XIII
Breisgau XIII
Brixen, Bischof v.: Nikolaus von Kues
der Bruchly XVII
Brütten XVII
Brug (Brugg a. d. Aare?) XVII
Burkhard XIII
Burkhard von Homburg VII
C: siehe auch K
Caspar aus/von *Grawn* (Söldnerhauptmann)
XIII
Christoph von Rechberg XI
Chur XIII
Claus Hüber XVII
der Comppenner XIII
Conrad Clammer (Söldner?) XIII
Cūrat Mays aus dem Elggau (Söldner) XVII
Cūrat Spiess aus Sulgen (Söldner) XVII
Cūny Binder (Söldner) XVII
Cūnrat Stark (Söldner) XVII
Cūnz Koch XVI
Diessenhofen II, III, IX, XIII, XVII
Dietrich von Münsterol XIII
Dornbirn (Vorarlberg) XVII
Eberhard, Truchsess von Waldburg VII, XIII
Eberli Ruöffler aus Dornbirn (Söldner) XVII
der Effinger XVII
Ehingen XIII
Eidgenossen I–VII, (VIII), X, XII–XIV, XVI
(siehe auch Schweizer)
die Ekkarttin XVII
Elggau XVII
Elsass V, (VIII), XIII

- v. Ems: Jakob v. E.
 Engen (Hegau) VII, XIII
 Ensisheim (Elsass) VIII, XI
 (der) *Erasm(i)us* XVII
Eremberg XIII
 v. Falkenstein: Hans v. F.
 Feldkirch XIII
 (der) *Fidelbogen* XIII
Flauerling XIII
 Franken XIII
 v. Freiberg: Michael v. F.
 Freiburg im Breisgau XIII
 v. Friedingen: Hans v. F.
 Fürstenberg XIII
 v. Fürstenberg: Konrad v. F.
 (der) *Fuetrer* XIII
 Fussach XIII
 Gachnang XVII
 v. Gachnang: Hans v. G.
 (der) *Geillinger* XVII
 Georg: siehe Jörg, Jorg
der Getzinger XVII
 der (von) Goldenberg XVII
 (der) *Goldschmid* (Söldner) XVII
 v. Habsburg: Österreich
der Haidelberger XIII
 Hall im Inntal (Tirol) X
 Hallschreiber: Hans H.
 v. Hallwil: Thüring v. H.
Haltprun XVII
 Hans: siehe auch Hennsli, Johannes
 Hans, Herzog von Bayern XIII
Hanns Büchelmann (Söldner) XVII
Hans Clamrer XIII
Hans Efk (zu Hard?) XIII
 Hans, (Frei)Herr von Falkenstein VII, XIII
Hans Frass (Söldner) XIII
 Hans von Friedingen VII
Hanns Frischy aus Wülfingen (Söldner) XVII
 Hans von Gachnang XVII
Hanns Gast (Söldner) XVII
Hans Haintz XIII
 Hans Hallschreiber XIII
 Hans Heggenzi (Vogt des Bischofs von Konstanz) VI
Hanns Hug XVII
Hanns Hürtzel (Söldner) XVII
Hanns Kessler aus Villingen (Söldner) XVII
 Hans von Klingenberg VII
 Hans aus/von Kro(n)metz (österr. Diener) XIII
Hans am Land (Söldner) XIII
Hans Linß: Hans Ulrich L.
Hans Lössli XVII
 Hans, Graf von Lupfen-Stühlingen XIII
Hanns Lutz aus Kissleg im Allgäu (Söldner) XVII
Hanns Nour (Söldner) XVII
 Hans von Rechberg XVI
 Hans, (Frei)Herr von Rosenegg VII
 Hans von Schännis XVII
Hanns Senn aus Gachnang XVII
 Hans vom Stein XIII
Hanns Sutter aus Welhussen (Söldner) XVII
Hans Weber aus Zell (Söldner) XVII
Hans Zimmermann, Meister XIII
 Hans-Jakob von Bodman VII
Hans Ulrich Linß (aus Feldkirch) XIII
 Hans Ulrich von Stoffeln VII
der Harber XIII
Hard XIII
der Hassenfratz (Söldner) XVII
 Hegau XIII
der Heggely (Hans Hägelin?) XVII
 der von Heidegg XVII
Heini Hürtzel (Söldner) XVII
Heini Obermüller (Söldner) XVII
 Heinrich: siehe auch Heini, Heintz, Heiny
Heinni Bretzger aus Wülfingen (Söldner) XVII
Heinny Brunner aus Wülfingen (Söldner) XVII
Heinny Stoker aus dem Elggau (Söldner) XVII
Heinrich Gürtler aus Sulgen (Söldner) XVII
 Heinrich von Hewen, Bischof v. Konstanz VI
Heinrich Löser (aus Radolfzell) XIII
 Heinrich, Graf von Lupfen-Stühlingen VII, XIII
 Heinrich von Randegg VII, XVI
Heintz Ziegler (Söldner) XVII
Heiny Bücher aus Wülfingen (Söldner) XVII
Hennsli Albrecht XVII
Hennsly Dienner (Söldner) XVII
Hennsly Meyer XVII
 (der) *Heudorf*: Heinrich Heudorf? XVII
 v. Hewen (Hegau): Heinrich v. H.
 (der) *Hochmessinger*: Otto von Hochmes- singen? XVII
 v. Hochmessingen: Otto v. H.
 (der) Höppelli XVII
 v. Hohenegg: Rudolf v. H.
 v. Homburg (Hegau): Burkhard v. H.
der Hurnner XVII
 Innsbruck XIII, XVII

Jäckl(in) (österr. Bote) XIII
Jacob Costentzer (Söldner) XVII
 Jakob von Ems XIII
Jacob aus Stocken (Söldner) XVII
 Jakob Trapp (herzogl. Hofmeister) XIII
Jacob Wugerli (Söldner) XVII
(meister) Jörg (Söldner) XVII
 Jörg, Truchsess von Waldburg XIII
 Johann d. Ä., Graf von Werdenberg VII
 Johann Mühleck XIII
 Johannes Hallschreiber: Hans H.
Johannes Mathyas aus Dornbirn
 (Söldner) XVII
Johannes Offenburg (Söldner) XVII
Jorg Tschuotzster XIII
Joss Füssenneger aus Dornbirn (Söldner) XVII
der Junginger (Wolf v. Jungingen?) XIII
 v. Jungingen: Wolf v. J.
 Kärnten: Österreich
 Kaiserstuhl (Klettgau) VI
 Kaspar: siehe auch Caspar
Kaspar Prockh (österr. Hofschreiber) XIII
 Kaspar von Laubenberg XIII
 Kempten X, XIII
 Kissleg (Allgäu) XVII
 Klaus: Claus
 v. Klingenber: Hans v. K.
 Klösterle (Vorarlberg) XIII
 (der) *Klotter* (Söldner) XVII
 Konrad: siehe auch Cuonrad
Konrad Breisacher XIII
 Konrad, Graf von Fürstenberg VII
Konrad (herzogl. Untermarschall) XIII
 Konstanz VI, XII, XIII, XV
 Krain: Österreich
 Landeck (Tirol) XIII
 v. Laubenberg: Kaspar v. L.
 Lechtal XIII
Liennhart Messerschmid (Söldner) XVII
Linhart (Leonhard) vom Stein XIII
 Lindau XIII
 Dr. Lorenz Blumenau (herzogl. Rat.) XIII
 Lorenz von Sal (österr. Schultheiss v. Winterthur) XVII
 Ludwig von Masmünster (herzogl. Marschall) XIII
Lukas Nascher XIII
 v. Lupfen: Hans, Heinrich v. L.
 Luzern II, III, XII
 der Marschall: Ludwig v. Masmünster
Marti Hennst (Söldner?) XVII

Martin Hablützel (Amtmann des Bischof v. Konstanz) VI
Martin aus Haltprun (Söldner) XVII
 v. Masmünster: Ludwig v. M.
 Mergentheim XIII
 Messkirch XIII
 Michael von Freiberg XIII
Michel Estinger (Söldner) XIII
 v. Mörsberg: Peter v. M.
 Montfort XIII
der Moser XIII
der Mühlecker: Johann Mühleck
 v. Münsterol: Dietrich v. M.
 der Muntrat XVII
 Murbach (Elsass): Bartholomäus, Abt v. M.
 Neunkirch (Klettgau) VI
 Niederbaden XIII
 Niklas Staffler (Schreiber des österr. Kammermeisters) XIII
 Nikolaus Gundelfinger (Generalvikar im Bistum Konstanz) VI
 Nikolaus von Kues, Bischof v. Brixen und Kardinal XV
 Nürnberg XIII
der Obermüller XVII
 Österreich, Herr von: Siegmund, Herzog v. Ö.
 Österreich (Herrschaft) I, (III), (V), XII–XVI
 Otto von Hochmessingen (Vogt des Bischofs v. Konstanz) VI, (XVII?)
P. Michaelis (päpstl. Schreiber)? XV
 (der) v. Pappenheim XIII
 Parzival von Annenberg XIII
 Paul (österr. Bote) XIII
Peter (Knecht des Breisacher) XIII
Peter Hugenpüler XIII
Peter Kempten XIII
 Peter von Mörsberg (österr. Landvogt) V, VIII, (IX), (XI), XVII
Peter Possenland (österr. Amtmann) XIII
 Peter von Schaumberg, Bischof von Augsburg VII, XIII
 Petermann von Raron XIII
Pfefferli (Knecht des herzogl. Marschalls) XIII
 Pius II., Papst XV
 Radolfzell VII, X, XIII, XVII
 Randegg (Hegau): Heinrich v. R.
 Rapperswil XVII
 v. Raron: Petermann v. R.
 Ravensburg XIII
 v. Rechberg: Christoph, Hans, Wilhelm v. R.
 (der) *Reiff* (Söldner) XVII

- Reinhard von Schaumburg XIII
 v. Reischach: Bilgeri v. R.
der Reüotel XIII
 Rhein, Pfalzgraf bei XIII
 Rom, San Pietro ad Vincula XV
 – San Vitale: Peter v. Schaumberg, Bischof von Augsburg
 – Sankt Peter XV
 v. Rosenegg (Hegau): Hans v. R.
 Rottenburg (Neckar) XIII
 Rottweil XIII, XVII
Rudi Heller (Söldner) XVII
Rüdi Löchly XVII
Rüdi Muntigel XVII
 Rudolf: siehe auch Rudi u.ä.
 Rudolf von Hohenegg XIII
Rüdolff Pfister (Söldner) XVII
Rudolf Schmid (Geistlicher) XVII
 v. Rümlang: Ulrich v. R.
die Ruöggerin XVII
der Rugstüd XVII
der Ruphnzawen XIII
 Säckingen XVII
 v. Sal: Lorenz v. S.
 Salem XIII
 St. Gallen XIII, XVII
 Schaan (Vorarlberg) XIII
 v. Schännis: Hans v. Sch.
 Schaffhausen I, II, IV–VII
 v. Schaumberg: Peter v. Sch.
 v. Schaumburg: Reinhard v. Sch.
 Schelklingen XIII
der Schenk (Eigenname oder Hofamt?) XIII
Scherliher XVII
 v. Schienen (Hegau): Werner v. Sch.
 der von Schlandersberg XIII
der Schlur XVII
 die Schneggen (Zürcher Gesellschaft der Schildner zum S.) II
 Schwaben XIII
 v. Schwangau: Wolf v. Sch.
 Schweizer VIII, XI, XIII (siehe auch Eidgenossen)
 See: Bodensee
 Siegmund von Brandis XIII
 Siegmund, Herzog v. Österreich V, VI,
 VIII– XI, XIII–XVII
 Sigmund Fingerissen (Söldner) XVII
 Simon: Symon
 Solothurn XIII
 Steiermark: Österreich
 v. Stein: Berthold, Hans, Linhart v. St.
 Stein a. Rh. II
 Stockach (Hegau) XIII
 Stocken XVII
 (der?) Stoffel XIII
 v. Stoffeln (Hegau): Hans Ulrich v. St.
 Straßburg XIII
 Straßburg, Bischof v. XIII
 (der) Studer (Söldner) XVII
 Stühlingen: Lupfen-Stühlingen
Sümring XIII
 Sulgen XVII
 (Herr) *Symon* XVII
Thöni Schnider (Söldner) XVII
 Thüring von Hallwil (herzogl. Rat) XIV, XVII
 (Herr) *Türing*: Thüring von Hallwil
 Tirol: Österreich
 Töss (bei Winterthur) XVII
 Trapp: Jakob T.
 Überlingen XIII
 Uechtland V
 Ulm XIII
 Ulrich: siehe auch Uly
Ulrich Bergman aus Dornbirn (Söldner) XVII
Ulrich Yssenburg XVII
 Ulrich Muntigel (Geistlicher) XVII
Ulrich Ott (Söldner) XVII
 Ulrich von Rümlang VII
Uly Sutter aus Wülflingen (Söldner) XVII
Urban Phalschiffter XIII
 die Venezianer XIII
 Villingen XIII, XIV, XVII
Wal XIII
 v. Waldburg: Eberhard, Jörg v. W.
 Waldsee XIII
 Waldshut VIII
Welhussen XVII
der Wentzel XIII
 v. Werdenberg: Johann v. W.
Werli Ruöger XVII
 Werner Hadmansdorffer IX
 Werner von Schienen VII
 Werner, (Frei)Herr von Zimmern VII, XIII
 (Herr) *Wernher* XVII
 (der) *Widmer* (Söldner) XVII
Wilhelm Hüber aus Wülflingen (Söldner) XVII
 Wilhelm von Rechberg XIII
 Winterthur I, II, IV, VI, VIII, XIII, XVII
 Wolf von Jungingen VII, (XIII?)
 Wolf von Schwangau XIII
 Wülflingen XVII

v. Württemberg, Grafen XIII
Zell XVII
Zell am Untersee: Radolfzell
der Zergader XIII

v. Zimmern: Werner v. Z.
(der) *Znitziller* XVII
Zürich I–V, XVII
Zug I

